

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung

Organ der Gesamt-Landwirthschaft.

Unter Mitwirkung von
Dr. Stammer, Director Körte, Prof. Dr. May, Otto Michaelis, Prof. Dr. Otto, Dr. William Löbe, Küsin, Dr. H. Janke u.
redigirt von Wilhelm Janke.

Nr. 9.

Neunter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

27. Februar 1868.

Inhalts-Übersicht.

Verhandlungen vom ersten Congress norddeutscher Landwirthe zu Berlin.
Nationalökonomie und Statistik. Großer Fortschritt auf dem Gebiete der Bankfreiheit. — Literatur.
Die Verfälschungen des Getreides durch Neuen und Delen.
Die große, weiße Chilli-Kartoffel. Von Wagner.
Provinzialberichte.
Club der Landwirthe zu Breslau.
Amliche Marktpreise aus der Provinz.
Wochentalender.

Verhandlungen

vom ersten Congress norddeutscher Landwirthe zu Berlin.

Den 17. Februar. Erster Tag.

Die erste Sitzung wurde von dem Vorsitzenden des Comite's zur Berufung des Congresses Herrn v. Sängers-Grabow 10 Uhr 20 Min. vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung eröffnet und darauf von demselben mitgeteilt, daß bis vor einer Stunde nahe an 300 Mitglieder des Congresses sich hätten eintragen lassen und daß er hoffe, daß während der Sitzung selbst diese Zahl sich vervollständigen werde. Die Sitzungen werden während des Tages im englischen Hause stattfinden und dort auch das Bureau des Congresses errichtet sein. — Demnach erfolgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Die Berichterstattung über die den Congress vorbereitenden Angelegenheiten, welche seitens des ersten Schriftführers Dr. Wildens erfolgt. Derselbe giebt einen kurzen Ueberblick des bisherigen Entwicklungsganges der Congress-Angelegenheiten, welche zum größten Theil bekannt sind. Der Congress soll nach dem Beschluß des Comite's eine freie Versammlung sein; er habe mit Schwierigkeiten der mannigfachen Art zu kämpfen gehabt, selbst seitens der Presse sei dem Comite wenig Unterstützung geworden; nichtsdestoweniger sei die Gelegenheit zu einer erfreulichen Entwicklung gegeben, ein Beweis, daß die Landwirthe den Congress als ein Bedürfnis erkennen. — Auf Anfrage eines Mitgliedes erklärt der Präsident, daß das Mitglieder-Verzeichniß des Congresses demnach gedruckt zur Vertheilung gelangen wird. Außerdem sei das Hotel de Rome zur geselligen Versammlung der Mitglieder nach Beendigung der Sitzung bestimmt. — Es folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Die Verabredung der Geschäftsordnung für den Congress. Es liegt hierzu ein Entwurf vor, welcher als „Statut für den landwirthschaftlichen Congress“ bezeichnet ist. — Präsident Dr. Lette beantragt: Das Statut vorbehaltlich einiger von einer zu wählenden Commission nach erfolgter Verabredung vorzunehmenden Abänderungen en bloc anzunehmen. — Herr v. Wedell beantragt, das Statut einer besonderen Commission von 15 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen. — Hr. Jassen beantragt als Amendement des v. Wedell'schen Antrages, die Commission nicht aus 15 Mitgliedern bestehen zu lassen, sondern sie so zu wählen, daß die verschiedenen Provinzen in derselben möglichst gleichmäßig vertreten sind. — Ein Mitglied beantragt, statt „Provinzen“ zu sagen: Der verschiedenen Landestheile des norddeutschen Bundes. Mit diesen beiden Amendements wird der v. Wedell'sche Antrag angenommen und die Versammlung tritt in den vierten Gegenstand der Tagesordnung: Wahl des Bureaus für den ersten Congress. Die Versammlung beschließt, zur besseren Verständigung der Mitglieder vor dem Eintritt in die Wahl eine Pause von einer halben Stunde eintreten zu lassen. Nach Beendigung derselben tritt die Versammlung sofort in die Wahl des Vorstandes, der nach Artikel 5 des Statuts bestehen soll aus einem Vorsitzenden und 2 Stellvertretern desselben, sowie aus 4 Schriftführern. Es folgt zunächst die Wahl des Vorsitzenden, bei welcher 154 Stimmen abgegeben werden. Es erhalten von denselben: Hr. v. Sängers-Grabow 116, der großherzoglich oldenburgische Landes-Oekonomie-Rath Räder 29, Dr. Lette und v. Wedell 2 und Dr. Wildens 1 Stimme. 4 Zettel waren unguiltig. Hr. v. Sängers nimmt die Wahl mit aufrichtigem Danke an und bittet dringend, ihn bei Leitung der Verhandlungen mit Wohlwollen und Nachsicht zu unterstützen. Wie er die Zwecke der Versammlung auffasse, wolle er kurz darlegen: Wir wollen uns den bestehenden Institutionen nicht entgegenstellen, sondern sie nur unterstützen ihnen zur Seite gehen. Wenn auch der Congress kein Mandat habe, so hoffe er, daß auch dieser, wie der volkswirthschaftliche Congress, der auch ohne Mandat sei, dieselbe Folge haben werde. Die Landwirthschaft sei es mäßig, den wichtigsten Entwicklungen von Industrie und Handel gegenüber, gewissermaßen als nicht ebenbürtig betrachtet zu werden. Redner schließt mit einem Hoch auf seine Majestät den König, als Gründer des norddeutschen Bundes, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. — Auf Vorschlag des Hrn. Dohbert wird darauf Hr. Räder zum ersten Stellvertreter durch Acclamation gewählt; derselbe nimmt die Wahl dankend an. Ueber den zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden erfolgt Namensaufruf. Gewählt wird Hr. Graf zur Lippe, der die Wahl dankend annimmt. — Das Resultat der Wahl der Schriftführer ist folgendes. Es sind im Ganzen 75 Stimmzettel abgegeben; von diesen erhalten Stimmen die Herren Bogge (Poggow) 71, Dr. Wildens (Poggow) 61, Witt (Bogdanow) 45, Landrath Jachmann (Berlin) 31, Dr. Richter (Sachsen) 22, Noordt (Berlin) 22, Biber (Berlin) 14, Graf zur Lippe 9, Welzner 5, Dr. Bauer 5, Bied 5, Schumacher 2, Hausberg, Golt und Poffardt je 1. Die 4 ersten Herren sind somit gewählt. Die Versammlung wählt sodann zu Mitgliedern der Commission zur Vorberathung der Realcreditfrage die Herren Dr. Lette, Präsident Beder, Meßner Willmanns, Professor Birnbaum, Landes-Oekonomie-Rath Räder, Guttschewer Sombar, Guttschewer v. Raabe, Dr. Richter (Sachsen) und Guttschewer Bogge-Bäblich, worauf um 3 Uhr die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung Morgen 10 Uhr.

Den 18. Februar. Zweiter Tag.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Zahl der bis gestern erschienenen Mitglieder belief sich auf 326, die sich auf die verschiedenen Provinzen des Staates und Landestheile des Bundes vertheilen. Eine Anzahl von Schriftstücken ist eingegangen, darunter auch eine von dem landwirthschaftlichen Localvereine zu Frankfurt a. D. an den Minister des Innern gerichtete Petition wegen Zwangsversicherung gegen Minderpelt. Der Verein richtet an den Congress die Bitte, sich der Petition anzunehmen. Herr Gläner v. Gronow, der das Referat über das Genossenschaftswesen übernommen hat, zeigt, daß er dasselbe nicht behalten könne, da er als Geschworener einberufen sei. An seiner Stelle wird Herr Schumann als Referent für das Genossenschaftswesen eintreten. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, die Discussion über die Frage betreffend das Realcreditwesen.

Die beiden Referenten Präsident Dr. Lette und Prof. Beder beantragen bei dem Congress folgende Resolutionen:

1. Die preussische Hypotheken-Ordnung von 1783 nebst Novelle von 1853 bedarf einer Reform, welche:
 - 1) die Verwaltung der Hypothekensachen von den richterlichen Collegien auf besondere Hypotheken-(Buch-)ämter überträgt;
 - 2) bei den Eintragungen das Legalitätsprincip durch das Consensprincip ersetzt;
 - 3) selbstständige Grundschulden (sogen. Realobligationen) anerkennt;
 - 4) den Uebergang der Grundschuldschreibungen auf einen neuen Erwerber ohne Buchakt durch Uebertragung der über dieselben ausgestellten Scheine gestattet.
- II. Es ist dahin zu streben, daß eine solche Reform nicht auf einzelne Provinzen des preussischen Staates beschränkt bleibe, sondern zur Herstellung einer gemeinschaftlichen Grundbuchordnung für das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes führe.
- III. Mit der Reform der Hypotheken-Gesetzgebung ist eine Reform des Substitutionsrechts nach Maßgabe der in der Broschüre des Referenten, „das landwirthschaftliche Credit- und Hypothekenwesen“ S. 57 ff. bezeichneten Principien zu verbinden.
- IV. Gesetzesänderungen allein können den begründeten Ansprüchen der Landwirthe und verschiedenen Grundbesitzer auf Verbesserung ihrer Creditverhältnisse nicht genügen, vielmehr ist außerdem auf die angemessene weitere Entwicklung von Creditinstituten, und Veseitigung der einer zweckmäßigen Ausdehnung derselben entgegenstehenden gesetzlichen Beschränkungen, hinzuwirken.
- V. Durch Credit-Institute ist neben der Hebung des Immobilien-Credits, auch für Unterstützung des Mobiliar- und reinen Personal-Credits zu sorgen.
- VI. Für den Immobilien-Credit empfehlen sich vorzugsweise auf genossenschaftliche Selbsthilfe gegründete Institute.
- VII. Der geschäftsführende Ausschuss wird beauftragt:
 - 1) für Verbreitung und Anerkennung der in vorstehenden Resolutionen angenommenen Grundsätze thätig zu sein,
 - 2) dem nächsten Congress über die Erfolge zu berichten, auch Entwürfe für die beschlossenen Gesetzesänderungen, wie für die freiere Gestaltung und weitere Entwicklung der wünschenswerthen Credit-Institute vorzubereiten.

Präs. Dr. Lette: Um der Pflicht des Referenten zu genügen, das Material über diesen Gegenstand so ausführlich und doch so kurz als möglich vorzulegen, habe ich eine kleine Broschüre ausgearbeitet, welche durch die Güte des Präsidenten bereits vertheilt ist. Nach meiner Ueberzeugung hängt die Creditfrage auf das Allerwichtigste mit der ganzen organischen Entwicklung unserer wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zusammen. Die neueste Zeit hat verschiedene Einrichtungen getroffen zur Verbesserung des landwirthschaftlichen Credits, da die andern Banken sich einseitig dem Handel und Gewerbe zugewandt haben, jedoch sollen die begründeten Hypothekenbanken nur eine geringe Wirksamkeit gehabt haben. Redner zählt verschiedene Creditanstalten, die im Interesse der Landwirthschaft entstanden sind, auf und nennt vorzugsweise eine Bank in Breslau, die Personal-Credit hauptsächlich in's Auge gefaßt hat und welche hier im Congress vertreten ist. Ueber die in seiner Broschüre gemachten Vorschläge sei Redner mit dem Correspondenten einig und empfehle dieselben.

Bei der Ausdehnung des auf L.-D. stehenden ersten Gegenstandes: „Der landwirthschaftliche Credit“ wird die Debatte sich nicht gut einschränken lassen. Es würden hiernach folgende Punkte hervorzuheben sein:

- 1) „Bedarf außer dem Real- oder Immobilien-Credit auch der landwirthschaftl. Mobiliar-Credit der Aufbesserung?“
- 2) „Durch welche geeignete Mittel ist eine Verbesserung des Real-Credits herbeizuführen?“
- 3) „Ist für Befriedigung des Real-Credits neben den verschiedenen anderen Abhilfsmitteln gleichzeitig auf Hypotheken-Actien-Banken zu rechnen?“
- 4) „Auf die Gesetzgebung des Mobiliar-Credits im Hypotheken- und Substitutionswesen reformirt werden?“
- 5) „Die Landwirthschaft von der Staatsregierung anderweitig erleichtert für den Immobilien-Credit beanpruchen?“
- 6) „Ist zur Aufbesserung der Landwirthschaft eine Centralisation der verschiedenen Provinzial-Institute und landwirthschaftl. Verbände zu empfehlen, und wenn, so sollen sich zu dem Central-Institute die Hypotheken-Actien-Banken verhalten?“
- Endlich wendet sich 7) „die Befriedigung des Personal-Credits am besten zu erwarten?“

Die vom Referenten und Correspondenten bezüglich dieses Gegenstandes gemachten Resolutionen waren in weiten Rahmen gefaßt, daß Verbesserungs-Anträge und Amendements sich leicht ihnen anfügen konnten.

Professor Dr. Beder: Eine Aufbesserung der individuellen Hypothek halte er für möglich, aber eine Reihe von anderen, viel größeren Beziehungen sei incurabel. Die Grundcredit-Bereine treten den Deteriorationen entgegen. Immerhin möchten dieselben bei Ansage der Hypotheken auf 3, 4 Jahre nicht gefährlich sein, aber die große Majorität bestehe auf der Unänderbarkeit der Hypotheken- und Grundschulden. Die Uebelstände der Einzel-Hypotheken seien nur durch einen großen allgemeinen Verband zu beseitigen. Während die Schulden des Handels und der Industrie leicht aus einer Hand in die andere übergingen, sei die Begehung wie Erwerbung von Hypotheken durch die noch bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine sehr erschwerende und schwerfällige. Daher sei man bestrebt, den Hypotheken eine größere und leichtere Verlehrsbarkeit zu geben und enthielte auch die eingebrachte Resolution Dahingehendes. Den Hypotheken Zinscoupons, wie neuerdings vorgeschlagen, beizufügen, führe für die einzelnen Grundbesitzer viele Unbequemlichkeiten und Nachteile mit sich und verweise sie zuletzt auf die Bank-Institute. Auf die Dauer der Zeit würden die individuellen Capitalre der Concurrenz unterliegen. Dennoch sei es Pflicht des Staates, durch die dahin zielende Gesetzgebung die Einzelhypothek zu befähigen, die Concurrenz auszuhalten. Wenn durch Rechtsänderung auch nicht einmal das Hauptfachliche geschehen könne, was für den Grundcredit erforderlich sei, so möge der Congress doch mit aller Energie darauf hinarbeiten, das Möglichste zu erreichen. Als weit wichtiger noch wie die erstrebten Rechtsänderungen sei die Entwicklung der Credit-Institute zu betrachten. Es wäre entschieden praktischer, wenn der Grundbesitzer selber garantierte Scheine den Credit-Instituten übergebe; ferner würden die Bank-Institute sich auch nützlich machen, wenn sie die ganzen Geschäfte concentrierten. Am wichtigsten sei aber der Punkt, daß zur Aufbesserung des Grundbesitzes diejenigen Institute, welche im Gegenseitigen zu den sogenannten Verbandsbanken auf Selbsthilfe beruhen, vorzuziehen seien, wie dies auch in der Resolution 6 bekräftigt werde. Wären auch die äußeren, die materiellen Erfolge der gegenwärtigen Verhandlungen nur gering, moralisch sei deren Bedeutung nicht zu verkennen. Wenn nur der Einzelne nicht die Hand in den Schoß lege und wenn von Allen für Alle die Hilfe in der bezeichneten Weise gesucht werde, so werde sie auch nicht ausbleiben.

Herr v. Roschützki: Seit 20 Jahren Landwirth habe er von Jahr zu

Jahr den Grundbesitz in eine immer schwieriger Lage kommen sehen, während die Capitalisten eine immer höhere Rente bezogen hätten. Mit Eifer habe er sich der Nationalökonomie beflissen, aber auch in ihr keine Lösung des Mißverhältnisses gefunden. Die Begriffe von Capital und Credit seien sehr unklar. Für die vollkommenste Creditform halte er die Actie, vermöge welcher der Besitzer mit aller Leichtigkeit sich Baarcapital verschaffen könne. Creditfähigkeit sei die Gestalt, in welcher das Capital auf den Markt tritt, so erhalte das Capital, welches als Eisenbahn bezeichnet wird, erst durch die Actienform seine Creditfähigkeit mit ihrer leichten Uebertragbarkeit und ihrer vortheilhaften Einzeltheilung. Redner läßt sich hierauf in längerer Auseinandersetzung über die im preuß. Staate vorhandenen Capitalien und deren Vertheilung aus und wird dabei vielfach von Heiterkeit und höhnischen Bravos der Versammlung unterbrochen, auch von dem Präsidenten daran erinnert, daß er die geschäftsordnungsmäßig zugestandene Zeit von 15 Minuten schon längst überschritten habe.

Herr Holz wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Correspondenten, denen er nicht beistimmen kann, entgegen der Ansicht des Correspondenten, wünscht er die fernere Beibehaltung der Individualhypothek. Man dürfe diese Sache nicht so pessimistisch auffassen, denn sie sei Bedürfnis und werde es noch lange bleiben. Man müsse sie zu einem Kriterium ausbilden und zu einem Börsenpapier machen, dann werde sie noch immer ein gutes Mittel bleiben, dem Grundbesitz Credit zu gewähren.

Meßner Willmanns stimmt im Allgemeinen dem Correspondenten bei. Am wichtigsten sei es, Creditverbände zu schaffen auf der Basis genossenschaftl. Selbsthilfe. Will man ein Uebel austrotten, so muß man es bei der Wurzel anfassen, die hier nicht in der Gesetzgebung liegt, sondern darin, daß die Interessen des Grundbesitzes hinter die Interessen anderer wirthschaftlicher Zweige zurückgetreten sind. Wolle man ausbilden, trete man geschlossen zusammen, um ein Gleichgewicht zu schaffen gegen das Uebergewicht des Capitals; dann wird Abhilfe und Credit geschaffen. So lange aber die Interessen der Industrie und des Handels vorwiegend berücksichtigt werden, wird leider nichts geändert werden. Auch nicht in der Gesetzgebung, mit der der Grundbesitz nicht zufrieden sein kann.

Hr. Knoblauch spricht vom Standpunkte der Selbsthilfe aus, schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen der Referenten an, denen er jedoch in den Einzelheiten nicht beistimmen kann.

Hr. Mühlenbed-Wachlin. Hilfe für den Realcredit kann nur dann geschaffen werden, wenn wir einen unanfänglichen Credit mit geregelter Amortisation erhalten. Für Landwirthe braucht kein besonderes Personalcredit-gesetz geschaffen zu werden, sie stehen allen andern Gewerbetreibenden gleich. Er empfehle die Schulz-Deitsch'schen Vorschläge als ein wirksames Mittel. Dann werde auch dem Realcredit geholfen werden.

Hr. Eugen Hermann aus Breslau geht speciell auf die Forderung der Erhöhung des Immobiliencredits und der Erweiterung des Personalcredits ein. Das Verlangen nach Pfandbriefen für Hypotheken ist eigentlich keine Pfandbriefe sein, hält er für einseitig. Es ist bewiesen, daß Hypothekenbanken nicht im Stande sind, dem Bedürfnis der Grundbesitzer nach Credit gerecht zu werden. Der Grund ist in der Unklarheit über das Creditbedürfnis des Grundbesitzes zu suchen. Es sind die Interessen der Geldnehmer wie auch der Geldgeber bei allen derartigen Instituten wahrzunehmen. Bei den Pfandbriefinstituten dürfe man nicht, ohne den Werth der Pfandbriefe zu verändern, die Latenzprincipien verändern oder die Verleihungsgrenzen erhöhen. Redner geht speciell auf die Institute der Geldnehmer und die Regelung des Coursets dieser Papiere ein. Er giebt ihnen einen größeren Werth, als den Pfandbriefen der Hypothekenbanken. Es folgt die Specialdiscussion. Zu derselben liegen folgende Anträge vor, welche genügende Unterstützung finden.

- 1) Von Hrn. Holz zu Nr. 3 der Resolution I. hinzuzufügen: „gleiche Zins- und Kündigungstermine einführen.“
- 2) Von Hrn. Willmanns: „der Congress wolle zu der Resolution 6 folgenden Zusatz beschließen: es ist dahin zu streben, daß im Gebiete des norddeutschen Bundes die auf Selbsthilfe der Grundbesitzer gegründeten Institute unbeschränkt ihrer selbstständigen Organisation und eigener Verwaltung bebüß gemeinschaftlicher Emission von Creditpapieren zu einem einheitlichen Banksysteme sich vereinigen.“
- 3) Von Hrn. Willmanns: Abänderungsvorschlag zu Nr. III.: Der Congress wolle anstatt der Resolution Nr. III. folgende Resolution beschließen: Mit der Reform der Hypothekengesetzgebung ist eine Reform des Substitutionsrechts zu verbinden, bei welcher namentlich auf größere Beschleunigung des Verfahrens und auf Befriedigung der die Vollstreckung der Execution hindernden oder verzögernden Privilegien, soweit diese ohne Eingriff in wohlverworbene Rechte möglich erscheint, Bedacht zu nehmen.
- 4) Von Hrn. Holz zu Nr. VI.: diese Nummer zu streichen.
- 5) Von Hrn. Mühlenbed-Wachlin zu Nr. V.: Der Congress norddeutscher Landwirthe erklärt eine Reform des norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichteren Gründung für geboten.

An der Specialdiscussion betheiligen sich außer den beiden Referenten die Herren Schumacher, Willmanns, Holz, Peterßen und Hirschfeld, bei der Abstimmung wird Resolution I. mit dem Amendement Holz angenommen, ebenso Resolution II., zu der Resolution III. liegt der Willmanns'sche Antrag vor. Da der Referent Dr. Lette sich mit demselben einverstanden erklärt, wird die Resolution mit dem Antrage angenommen. Ein Antrag auf Verlegung der Debatte erhält die Majorität. — Hr. v. Wedell stellt den Antrag, für jeden auf der Tages-Ordnung stehenden Gegenstand eine Commission von 5 bis 9 Mitgliedern zur Vorberathung zu ernennen. Dieser Antrag wird schließlich dahin modificirt, daß es den Referenten überlassen bleibe, nach eigenem Ermessen eine Anzahl von Mitgliedern zur Vorberathung heranzuziehen, und in dieser Fassung angenommen. — Schließlich schreitet die Versammlung zur Wahl der Commission zur Vorberathung des Statuts. Es werden gewählt die Herren Hagemann—Segefeld, Räder (Oldenburg), Bogge—Poggow, v. Wedell—Feligsdorf, Bied—Stannatzen, Coffer (Westpreußen), Witt—Bogdanow, Tark—Schönberg, Diebe—Bommien, Dr. Welen (Schleswig-Holstein), Dr. Müller—Mülke, Casar—Gr. Breesen, Franz—Eggenstedt, Schönemart—Briehorn, Küsin—Eriele bei Köln. Demnach wird die Sitzung 3¼ Uhr geschlossen.

Den 19. Februar. Dritter Tag.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. und beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen, wovon hervorzuheben, daß die Commission zur Verabredung der Statuten sich gestern sofort constituirt und bereits eine lange dauernde Sitzung gehalten habe. Der Präsident theilt die Namen des Vorstandes mit und übergibt der Commission eine Broschüre des Hrn. Hundt v. Hafften als Material für die Commissionsberatungen. Sodann setzt er die Verabredung davon in Kenntniß, daß 7 landwirthschaftliche Vereine und Institute durch Deputirte vertreten seien, von anderen Vereinen ihm zwar ein Gleiches bekannt sei, die Meldung der Deputirten als solcher aber noch fehle. Auf Freitag Nachmittag 5 Uhr wird ein gemeinschaftliches

Diner beschlossen, das im Hotel de Rome stattfinden und zu welchem auch Gäste Zutritt haben sollen. — Die Zahl der Congressmitglieder ist bis gestern Abend durch Eingekommen auf 364 gestiegen, wovon auf die Provinz Brandenburg 108, Pommern 57, Schlesien 27, Posen 24, Ost- und Westpreußen 27, Westfalen 5, Sachsen 23, Rheinprovinz 9, Hannover 3, Schleswig-Holstein 7, Hessen 6, auf Württemberg 2, Baden 2, Oesterreich 1, die anhaltischen Fürstenthümer 3, die Thüringischen 4, Rußland 1, Italien 1, Oldenburg 6, Königreich Sachsen 14, Mecklenburg 25, Braunschweig 2 und Hamburg 1 Vertreter kommen. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung macht Hr. Schriftführer Witt der Versammlung die Mittheilung, daß die stenographischen Berichte der Sitzung vom Tage vorher jedesmal am nächsten Tage bis Mittags 12 Uhr auf dem Tische des Präsidiums zur Einsicht der Mitglieder ausliegen.

Präsident: Vor Eintritt in die heutige Tages-Ordnung fahren wir in der Debatte über die Creditfrage, und zwar über die beiden Resolutionen 4 und 5 gleichzeitig fort und ertheile ich dem Herrn Correspondenten das Wort.

Hr. Dr. Vetter: Nachdem gestern die juristische Seite der Frage über das Creditwesen hier behandelt sei, käme man heute zu der ökonomischen. Eine Hineinziehung der Frage nach den einzelnen Creditinstituten in die gegenwärtige Debatte könne bei der Reichhaltigkeit und bei dem Interesse dieses Materials nur den Hauptpunkt der Debatte betreffen und hätte er sich bei den heutigen Verhandlungen nur darauf zu beschränken, das eigentliche Bedürfnis der Landwirtschaft zu erörtern, ohne auf die Frage über die Art und Beschaffenheit der Creditinstitute schon hier einzugehen; diese letztere vielmehr der Debatte über landwirtschaftliches Genossenschaftswesen vorbehalten. Wenn dieser Ansicht entsprochen würde, so wäre die Debatte über die vorliegenden Resolutionen bis zur Debatte über das Genossenschaftswesen zu versparen. Bei Resol. 5 wird ferner zu erörtern sein, daß die Landwirtschaft eines Immobiliencredits, daneben aber auch eines Mobilien- und reinen Personalcredits und hierzu Institute der verschiedensten Art bedürfe. Die Form der letzteren möge man aber ebenfalls jetzt nicht in die Debatte ziehen, sondern darüber, sowie über die zur Resolution gestellten und darin stehenden Amendements erst in der Genossenschaftsfrage verhandeln. Der gegenwärtige Stand der vorliegenden Debatte resultire darin, daß erkannt sei, die Landwirtschaft bedürfe neben der Rechtsänderung auch noch anderer Institute, die freilich zum Theil schon vorhanden, doch der Allem in ihrer weiteren Entwicklung mit allen Kräften zu fördern seien. Jede Schranke für dieselben müsse fallen und der landwirtschaftliche Credit sich organisch gliedern.

Hr. Flügge: Sped ist der Ansicht, daß bei Debatte der Resolution 4 von einer Besprechung der Credit-Institutionsformen nicht gut werde abgesehen werden können. Zu erörtern sei mindestens, auf welche Weise den Entwicklungsbedingungen der Creditinstitute entgegengetreten werden könne. Redner hebt kurz die Beschränkungen, unter welchen die beiden Hauptarten von Creditinstituten, die Hypothekendarlehen und die auf Selbsthilfe begründeten Institute zu leiden hätten, hervor. Daß die Hypothekendarlehen für den Grundbesitz nur wenig leichten, läge darin, daß sie die Grundsteuer zur Basis der Schätzung des Pfandobjectes machten, die am allerungeeignetsten zur Abschätzung eines Grundstückes behufs Ermittlung der Beleihungsfähigkeit sei. — Die Grundsteuer sei etwas Stabiles, Unveränderliches. Was aber die Basis zum Credit hergeben solle, müsse den Charakter der Bewegung tragen. Die Pfandbriefinstitute, die zwar entwicklungsfähige Prinzipien haben, litten daran, daß ihr Markt zu klein sei. Möge man durch die Vereinigung verschiedener Provinzen diesen Creditinstituten einen weiteren Markt schaffen, dann werde eine Entwicklung derselben nicht ausbleiben. Vor einer Erklärung für einzelne spezielle Creditinstitute, wie dieselbe gestern hier gefordert wäre, müsse er warnen.

Hr. Mühlendeb: Spricht gegen die Resolutionen 4 und 5. Die Resolution 4 widerspreche sich selber, sie dringe auf Beseitigung hemmender gesetzlicher Bestimmungen und rufe zum Schluß doch wieder gegebene gegebene Hilfe an. Daher habe er den Antrag eingebracht, die Resolution dahin zu fassen: es ist eine Reform des norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichter Gründung von Instituten geboten. Dadurch würden die Concessions- und dergleichen Beschränkungen, die der Bildung von Geldinstituten entgegenstünden, beseitigt werden. — Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Hr. Schumacher bittet ebenfalls in diese Debatte das Genossenschaftswesen nicht hineinzugehen.

Hr. Sombart findet die gegenwärtige Calamität der Landwirtschaft in dem erhöhten Zinsfuß von 5 pCt. statt bisher üblicher 4 pCt., in der Coursdifferenz der Pfandbriefe und vor Allem in dem Sinken der Getreidepreise in den Jahren 1863, 64 und 65, wodurch die Landwirtschaft nahezu um 300 Millionen Thaler geschädigt sei. Erst mit der Wiedererlangung der guten Getreidepreise der fünfziger Jahre werde die Hypothekennotwendigkeit gemildert werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Rückkehr zu einem niederen Zinsfuß nicht unmöglich sein werde und verheißt, daß die bestehende Grundsteuer gegen die ihr vorhin gemachten Vorwürfe. — Schließlich stellt er den Antrag, die Pfandbriefe depotsfähig zu machen.

Der Präsident bestimmt, daß dieser Antrag am Schluß der Verhandlungen zu debattiren sein wird und ertheilt das Wort dem Referenten Hrn. Prof. Lette. Dieser wendet sich gegen die Ausführungen des Hrn. Flügge über den Realcredit; betont dann, daß die Grundsteuer immerhin unter Allen noch als der relativ bessere Werthmesser anzusehen sei, da ein absolut wahrer und richtiger so wenig auf dem Felde der Landwirtschaft wie auf einem anderen Gebiete zu finden sei. Hr. Mühlendeb habe der Commission etwas Unrecht gethan, wenn er sich gegen Resolution 4 und 5 erkläre; er habe Nr. 4 nicht genau gelesen (Seitens). Die Commission habe gesagt, daß Gesetzesänderungen allein nicht genügen, es sei auch eine Beseitigung der einer zweckmäßigen Ausdehnung derselben entgegenstehenden Beschränkungen erforderlich. Vor allen Dingen müßten wir Vorfreiheit haben, wie in England. Diese Bankinstitute mache man aber nicht zu erclüben, wie dies vorzugsweise bisher noch in Pommern der Fall sei; man nehme alle Güter ohne Unterschied in solche Verbände auf und schaffe neue Verbände dazu.

Hr. Holz spricht für den Werth der Grundsteuer, ohne sich den einzelnen Mängeln derselben zu verschließen. Auch den Pfandbrief-Instituten mangelte jene Selbstständigkeit in der Verwaltung, wie Herr Flügge sie angenommen. Ohne auf die ebenfalls von diesem Herrn angeführten Hypothekendarlehen näher einzugehen, sei es ihm doch unzweifelhaft, daß sie, richtig geleitet, dem Grundbesitz wesentliche Vortheile für Immobilien-, Mobilien- und Personal-Credit gewähren können.

Hr. v. Knebel-Dobbert: Der Kernpunkt der vorliegenden Resolution sei die Befürwortung einer angemessenen Weiterentwicklung der Credit-Institute. Was darunter zu verstehen sei, müsse genauer präcisiert sein. Nach den Ausführungen des Herrn Präsidenten Lette handle es sich besonders um die Ausdehnung der Creditinstitute auch auf die kleineren Güter. Unter dieser angemessenen Weiterentwicklung wüßte er aber auch ein Ausgeben der scharfen Prinzipien dieser Institute verstanden zu sehen; er wüßte, daß die bekannten großartigen Reserverfonds der landwirtschaftlichen Credit-Institute mehr flüssig gemacht würden. Anlangend den zweiten Punkt des Antrages der Commission, Beseitigung entgegenstehender gesetzlicher Beschränkung, finde er in den Erklärungen des Herrn Präsidenten Lette, daß es sich um die Beseitigung des bankartigen Betriebes handle, ebenfalls etwas Unrichtiges. Nicht bloß wie angeführt, Notenemission, sondern auch Depositenbank, Ankauf und alles Dergleiche gehöre zum Bankbetrieb. (Auf: sehr richtig). Und wenn die Anträge Erfolg haben sollten, müßten dieselben auch in bestimmte Grenzen gefaßt werden, als gegeben. Er empfehle, daß die Referenten in dieser Beziehung zu den Anträgen eine Ergänzung machen.

Hr. Vetter. Die mangelhafte Fassung der Resolution 4 gebe er zu, der Gedanke sei aber correct. Den Fragen des Herrn von Knebel gegenüber antworte er, daß nach seinen Auffassungen die weitere Entwicklung der Credit-Institute darin bestehen solle, dieselben, was bis jetzt bei Weitem nicht auf ausreichender Weise der Fall ist, zu befähigen, alle Ansprüche, welche der Grundbesitz auf Credit zu machen genöthigt ist, ausreichend befriedigen zu können. Wenn der Gesamtgrundbesitz auf 5 bis 6 Milliarden angenommen werden könne, so wäre eine Last von 2 Milliarden ohne Gefahr auf demselben ruhen. Aber die bestehenden Creditinstitute schaffen dem Grundbesitz heute zu Tage kaum 250 Millionen. Die Creditinstitute nun zu größerer Leistungsfähigkeit in den Stand zu setzen, daß sie das ihm vorzubehaltende Ziel. Was die gesetzlichen Beschränkungen, von denen Herr v. Knebel sprach, anbelangt, so können wir ihm zwar für die Anregung dankbar sein, aber uns in unsern Beschlüssen nicht zu weiteren Specialitäten einlassen. Dies ist auch der Grund, weshalb ich mich gegen die Ansichten des Herrn v. Mühlendeb aussprechen muß. Der Begriff Bankverein ist zu dehnbar, und deshalb spreche ich mich gegen ihn aus. Wir sagen alles Nothwendige, wenn wir die Resolutionen zu annehmen, wie sie uns vorliegen. Credit beanspruchen kann ein Jeder, der ein Stück Landes besitzt, zu dem Werthe desselben. Auch der Pächter hat Credit, der ihm auf sein Betriebscapital und seine Productionen gewährt wird. Ich halte es für sehr wünschenswerth, daß auch Institute existiren, welche Credit

geben dem Pächter nicht nur mit Rücksicht auf sein Inventar, sondern auch in Berücksichtigung seiner noverbsfähigkeit.

Herr Jansen-Erlöse: Es geht sich hier nur um die drei Arten von Credit handeln, um Real-, Mobilien- und Personal-Credit. Der Erstere findet seine Befriedigung immer noch eher in den bestehenden Instituten, als die beiden letzteren. Bei uns am Rhein tritt das Creditbedürfnis weniger hervor, als in den anderen Provinzen. Wenn nach Hrn. Sombart schlechte Ernten der Grund zum Creditbedürfnis wären, so wäre dies Bedürfnis nur ein vorübergehendes. Ich finde den Grund, und ich nehme das Beispiel aus meiner Provinz her, in der intensiven Verbesserung, die ein größeres Betriebscapital nothwendig macht. Darum werden auch die Creditinstitute, welche jetzt mehrfach entstehen und auf den landlichen Credit basiren, von Dauer sein. Auf Grund und Boden ruht schon an und für sich eine Reallast, daher der Mangel an Betriebscapital, und daraus entsteht der Uebelstand, daß das ganze Betriebscapital, welches nur vorübergehend in der Landwirtschaft verwendet wird, eine beständige Schuld für dieselbe wird. Der Landwirth braucht nur zu Zeiten Betriebscapital; nimmt er eine Hypothek auf, so legt er sich dadurch eine dauernde Zinsenlast auf. Er beantragt, zur Resolution 5 folgenden Zusatz: Der Congress erklärt, daß die Förderung des Personalcredits ebenso nothwendig erscheine, wie die Förderung des Realcredits. Es ist ferner wünschenswerth, daß für die verschiedenen Creditgewährungen auch getrennte Institute (Banken) geschaffen werden.

Herr v. Sanger-Grabow erklärt sich für die Ausführungen des Correspondenten. Dem Congress als solchen müsse die Pflicht obliegen, seine Beschlüsse, wenn sie von Einfluß sein sollten, auf bestimmte erreichbare Grenzen auszuweiten. Die Creditnot des Grundbesitzes hat ihren Grund in der bisherigen Mangelhaftigkeit der hierfür bestehenden Institute; sie hat ferner ihren Grund, daß die Grundbesitzer selbst sich über die wesentlichen Bedingungen und die verschiedenen Anwendungen des Capitals auf den Grundbesitz noch nicht klar werden. Er stehe auf demselben Boden, wie der Correspondent. Um den bestehenden Mängeln abzuhelfen, führte man die Individual-Hypotheken ein, fügte damit aber auch zugleich dem Grundbesitzer die Gefahr zu, daß er mit Hypotheken in höherem Verhältniß belastet wurde, als seine Reproductionskraft zuläßt. Ich bin der Ansicht, daß die Aufgabe des Congresses ist, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß diejenigen Institute dem eigentlichen Realcredit allein angemessen sind, die nur Darlehen geben in Verbindung mit allmählicher Amortisation. Es ist wichtig, diese Grenze sich klar zu halten, darauf hinzuwirken, daß sie nicht willkürlich überschritten werden darf. Lassen sich die Landwirthe auf willkürlich kündbare Darlehen ein, so kann dies für sie verheerlich werden. Es wird dadurch der Grundbesitz zu dem, was er nicht sein kann und darf, zu einem Object der Speculation gemacht. Dieser Richtung, die schon weiter gegangen ist, als sie eigentlich sollte, muß ein Damm entgegengelegt werden. Specialitäten, wie sie Herr v. Knebel vorgebracht, sind ganz gut, aber ich möchte doch davor warnen, durch ihre Annahme sie als positive Ausprüche des Congresses hinzustellen. Halten Sie an den Resolutionen der Referenten fest. (Bravo!)

Herr Flügge: Sped begründet nochmals seine zu Anfang der Sitzung ausgesprochenen Ansichten gegenüber den Erwiderungen der Herren Holz, Lette und Sombart. — Nach einigen kurzen Aeußerungen der Herren von Essen, Hanspohn, Mühlendeb und Knoblauch wird die Resolution 4 mit der Veränderung, welche Herr Holz beantragt, zu Anfang derselben das Wort „dieser“ zu setzen, angenommen. — Alle übrigen vorliegenden Anträge werden theils abgelehnt, theils zurückgezogen. — Resolution 5 wird mit dem Zusatzantrag des Herrn Sombart, „Bei den betr. Regierungen die Depotsfähigkeit der Pfandbriefe zu beantragen“, angenommen, nachdem die Herren Lette, Mühlendeb und Sombart dafür, die Herren Dr. Birnbaum, v. Hafften und v. Essen sich dagegen ausgesprochen. — Zur Resolution Nr. 5 liegen noch folgende Amendements vor. Eins von Herrn Willmanns beantragt folgenden Zusatz: es ist dahin zu streben, daß im Gebiete des norddeutschen Bundes die auf Selbsthilfe der Grundbesitzer begründeten Institute unbeschadet ihrer selbstständigen Organisation und eigenen Verwaltung behufs gemeinschaftlicher Emission von Creditpapieren zu einem einheitlichen Banksysteme sich vereinigen. Hierzu beantragt Dr. Willmanns, anstatt „Creditpapiere“ zu setzen „kündbare Grundschuldpapiere“. An der Discussion theilnehmen sich die Herren Sombart, Willmanns, Dr. Willmanns, Holz und Dr. Vetter. Dann zieht Herr Willmanns seinen Antrag zurück. Die Verabredung über Resolution 6 mit den hierzu gestellten Anträgen der Herren Mühlendeb und Dr. Willmanns auf Reform des norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichter Gründung von Geldinstituten wird bis zur Verabredung des Genossenschaftswesens zurückgestellt. Ein Antrag des Herrn v. Wedell, zwischen Resolution 6 und 7 einzuschalten: alle auf Schulden des landwirtschaftlichen Credits gerichteten Maßregeln bedürfen dringend der Belebung, wird, nachdem der Antragsteller denselben durch die traurigen Creditverhältnisse der Gegenwart begründet hat, angenommen. Ebenso die Resolution 7; ein zu derselben gestellter Antrag des Professors Dr. Birnbaum: „Der Congress wolle erklären, daß er die Anbahnung eines einfachen, zuverlässigen und möglichst wenig Kosten erfordernden Darlehensverfahrens (resp. Anbahnung der Grundstücke) als eine der hauptsächlichsten bei Beseitigung der Creditnot zu lösenden Aufgaben erachtet und um deswillen den Vorständen der landw. Verbandsvereine resp. Lehranstalten den Wunsch ausspreche, über die dazu erforderlichen Grundlagen dem nächsten Congress geeignete Vorschläge zu machen“, findet, nachdem der Referent Dr. Lette sich gegen denselben ausgesprochen, nicht genügende Unterstützung. — Hiermit wird die Sitzung um 3½ Uhr geschlossen.

Den 20. Februar. Vierter Tag.

Präsident v. Sanger eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten tritt die Versammlung in die Tagesordnung: landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Referenten über diesen Gegenstand sind die Herren Räder (Oldenburg) und Schumacher — Jarslin, ihr Antrag lautet: Der erste Congress norddeutscher Landwirthe wolle folgende Resolution beschließen:

Die verschiedenen Formen des Genossenschaftswesens sind vorzugsweise geeignet, die Interessen des landwirtschaftlichen Gewerbes zu sichern und zu fördern, und werden die norddeutschen Landwirthe durch den Congress aufgefordert, durch Lehre und Beispiel dahin zu streben, daß bestimmte Ansichten und Erfahrungen, auf diesem Gebiete gesammelt und dem nächsten landwirtschaftlichen Congress vorgelegt werden.

Referent Herr Schumacher — Jarslin: An Stelle des ursprünglich designirten, leider aber behinderten Referenten, Hrn. Ulmer von Gronow, erst seit vorgestern berufen, müsse er sich darauf beschränken, den vorliegenden Gegenstand nur in kurzen Zügen zu erörtern. Der Herr Correspondent werde näher darauf eingehen. Als Merkmale des Genossenschaftswesens wären ins Auge zu fassen, die Ausübung eines Betriebsfonds, die Selbsthilfe, die für jedesmalige Zwecke in bestimmten Grenzen sich bewegende Gemeinschaft und endlich der Antheil am Gewinne. Das Hineinziehen der Staatshilfe in das auf Selbsthilfe basirte Genossenschaftswesen halte er für einen überwundenen Standpunkt. Drei Formen: Credit-, Consum- und Productiv-Vereine umfassen das ganze Gebiet des Genossenschaftswesens. Redner läßt sich dann über die Bedeutung der verschiedenen Arten des Genossenschaftswesens aus und bezeichnet vorzugsweise die Productivvereine, zu denen er besonders auch die Versicherungsvereine zur gegenseitigen Tragung unvorhersehbarer Schäden rechnet, wenn auch als die schwierigste Form, so doch auch als die Blüthe des Genossenschaftswesens. Gerade die Landwirtschaft werde große Vortheile von ihnen ziehen. Referent erörtert die guten Einflüsse des Genossenschaftswesens auf die Landwirtschaft in ausföhrlicher Weise, indem er eigentliche Genossenschaften und ungenossenschaftliche, bei denen eines oder das andere Merkmal des Genossenschaftswesens nicht ganz klar zu Tage tritt, unterscheidet. In der rechten und wahren Verbindung der Grundbesitzer mit ihren Arbeitern zu einer Genossenschaft lägen die größten Vortheile für beide Theile, darum empfehle er den Commissionsantrag, der die Formen des Genossenschaftswesens den Interessen der Landwirtschaft am förderlichsten erachte und der zu Lehre und Beispiel in diesem Sinne auffordere. Correspondent Hr. Räder (Oldenburg) hebt im Anschluß an den Vordränger ebenfalls die Bedeutung des Genossenschaftswesens für die Landwirtschaft hervor. Der erste Beginn aller Landescultur sei ein genossenschaftlicher gewesen. In Hannover und vorzugsweise in Oldenburg gebe es noch heute zahlreiche Dörfer, in denen das alte Genossenschaftswesen noch in voller Blüthe stehe. Die Märchen an den Küsten der Nordsee wären einzig und allein das Product genossenschaftlicher Arbeit, ohne diese wäre es nie möglich gewesen, in den unwirthbaren Gegenden Wohlstand und Reichthum herbeizuföhren. Die Begründung von Waldgenossenschaften sei für die norddeutschen Provinzen mit ihren zahlreichen weiten Wäldern von der allergrößten Wichtigkeit. Es sei heilige Pflicht, unbeirrt durch alle entgegenstehenden Schwierigkeiten, mit jeder Ausdauer den genossenschaftlichen Geist zu pflegen und zu fördern. Besonders in Bezug auf den kleineren und mittleren Grundbesitz. Dadurch werde auch jeder Widerstand der Behörden bei Ausführung dringender nothwendiger Unternehmungen zu besiegen sein. Redner weist durch

verschiedene Beispiele, wie Verkopplung und dergl. die Erfolge des Genossenschaftswesens in der Landwirtschaft nach. Auch jetzt in großer Menge todtliegendes Capital des kleinen Grundbesitzers werde durch Genossenschaft vereint und nutzbar gemacht. Wir haben unsere Resolution absichtlich möglichst allgemein gehalten, um diese wichtige und noch lange nicht eingehend genug erörterte Frage eingehendster Prüfung und lebhafter Förderung zu empfehlen. (Bravo.)

Vizepräsident Hr. Graf zur Lippe theilt mit, daß verschiedene Abänderungsanträge zu dem Antrage der Referenten eingegangen seien; einer von dem Herrn Kreissecretär Richter: hinter den Worten „auf diesem Gebiete gesammelt“ einzufügen: „Diese einer von dem Congress zu ernennenden Commission übergeben und von dieser dem nächsten landw. Congress vorgelegt zu lassen.“ Dieser Antrag wird genügend unterstützt. Ferner liege ein Antrag des Herrn Holz vor, dahin gehend: die deutschen Landwirthe aufzufordern, über praktische Versuche auf dem Gebiete des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens, dem nächsten Congress Mittheilung zu machen. Ein dritter Antrag des Herrn Dobert geht dahin, als Zusatz zum Antrag des Referenten in der Resolution hinter den Worten: „die Interessen des landwirtschaftlichen Gewerbes zu sichern“ einzuschließen: „insbesondere zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klasse, die Theilnahme derselben an den Jahreserträgen der Wirtschaft anzustreben.“

Die gestellten Anträge werden hierauf ausreichend unterstützt. Es erhält sodann das Wort Herr Richter: Vom praktischen Standpunkte aus glaube er nicht, daß die gesammelten Erfahrungen viel nützen würden, wenn nicht Jemand vorhanden sei, der aus diesem Material wieder dem nächsten Congress Bericht erstatte. Das ist der Zweck seines Antrages. Das Genossenschaftswesen habe eine große Bedeutung nicht nur allein für jetzt, sondern auch für die ganze Cultur-Entwicklung; dies zu betonen hätten die beiden Referenten unterlassen. Das Genossenschaftswesen der Rüste habe den Boden geebnet für die großen Thatfachen des Handels und der Industrie und nachdem die Einrichtungen für eine feste Concentration ihren Zweck erreicht hätten, sei man über diese Genossenschaft der Städte hinweggegangen. Um Uebrigem empfehle er den Antrag des Referenten.

Prof. Stengel (Baden) befürwortet den Commissionsantrag nebst dem Amendement Richter. Im Vergleich zu Norddeutschland sei das Genossenschaftswesen in Baden ein entwickelteres, es habe dort eine größere Anzahl reiferer Geister gegeben, die das Volk Badens den Weg zu führen versucht hätten über manche Zwischenstadien, die in andern Culturstaaten allmählig auf einander gefolgt seien; die besten Einrichtungen verbande man dort den Genossenschaften.

Herr Dr. Thaeer tritt gleichfalls für die Vortheile des Genossenschaftswesens ein und sucht dies aus einem Beispiel, nämlich einer von ihm gegründeten Tagelöhner-Hilfskasse, darzutun; man werde ihm vielleicht entgegenhalten, man werde durch solche Einrichtungen einen schlummernden Kiesel, da man in die Tagelöhnerklassen den Geist der Association hineintrage. Allein er schlummere auch dort nicht mehr und alle Gedanken, die man bei den Industriearbeitern heimlich sehe, seien es auch schon bei den Tagelöhnern. Jede Arbeitseinstellung sei ungleichlich und die Regierung müsse dagegen aufpassen; dagegen sei aber zu bedenken, daß auch durch jede Arbeitseinstellung einem begangenen Unrechte entgegengetreten werden solle. Frage ein Jeder in seinem Kreise auch nur ein kleines Scherlein bei zur Förderung des Associationswesens, so werde dadurch Großes geleistet.

Herr Holz ist leider nicht in der Lage, dem Antrage der Referenten zustimmen zu können. Wenn nur das Herz in dieser Sache mitsprechen habe, dann sei freilich sein Entschluß nicht zweifelhaft, aber es gebe Formen, die wesentlich dem Staate und der Gesellschaft schaden, und darum warne er die Herren, so ohne Weiteres ein bestimmtes Urtheil auszusprechen. In der Versammlung gebe es nur sechs Personen, die sich mit dieser Sache eingehend beschäftigt hätten. Er empfehle daher seinen Antrag.

Auch der folgende Redner Herr Knebel spricht gegen die Vorschläge der Referenten und schließt sich den Ausführungen des Vordrängers an. Gründe für sein Votum seien die von ihm selbst gemachten Erfahrungen. Verschiedene Versuche, seinerseits Associationen zu fördern, seien misslungen. Der kleine Mann könne sich noch nicht an derartige Neuerungen gewöhnen. Vorläufige Aufgabe sei es, den Fluß, in dem man sich schon befinde, in den nöthigen Grenzen zu halten, damit er nicht überflutet und demnächst mehr schade als nütze.

Herr Kiepers-Mariensfeld schließt sich ebenfalls den Ausführungen des Vordrängers an. Wenn er auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens auf seinem eigenen Gute anerkennenswerthe Erfolge gehabt habe, so glaube auch er, daß man sich hüten müsse, zu rasch vorzugehen, da anderweitig derartige Versuche sonst an dem Mißtrauen der Leute scheiterten.

Referent Hr. Schumacher: Es sei den Referenten der Vorwurf gemacht worden, mit zu viel Wärme der Sache nahe getreten zu sein, er habe aber betont, daß er nicht allein mit Wärme des Gefühls, sondern mit Verstand in die vorliegende Frage eingetreten werde. Nur wenn das gemeinschaftliche Interesse es gebiete, nur wenn man seine Rechnung dabei finde, solle man das Genossenschaftswesen bei den Arbeitern einföhren. Dasselbe solle nach der Ansicht des Hrn. Holz zu weit gehen; er erinnere jedoch daran, daß er Schritt für Schritt seine Ansichten entwickelt habe und als die geeignetsten Formen nur drei Vereinigungen hingestellt habe. Es sei ihm auch entgegengehalten, daß es noch nicht an der Zeit sei, er glaube im Gegentheil, daß Gefahr im Verzuge. Die Wohlthat der Wirtschaft sei in letzterer Zeit zurückgekommen, sie werde erst dann wieder ihren Einzug halten, wenn man mit gutem Willen Hand an das Genossenschaftswesen lege.

Corref. Herr Räder: Er könne nicht begreifen, wie man nach einer Reihe gemachter Erfahrungen wieder neue Erfahrungen machen solle. Das dem Genossenschaftswesen entgegenstehende Mißtrauen dürfe von weiterem Vorgehen nicht abhalten. Er sei überzeugt, daß auf diesem Gebiete jede Unterföhrung sich von selbst verbiete.

Hierauf empfiehlt nochmals Hr. Holz seinen Antrag. — Bei der nun folgenden Abstimmung wird zunächst der Antrag Holz mit großer Majorität abgelehnt und hierauf der Antrag der Referenten nebst Amendement Richter in folgender Fassung angenommen:

Der erste Congress norddeutscher Landwirthe wolle beschließen: die verschiedenen Formen des Genossenschaftswesens sind vorzugsweise geeignet, die Interessen des landwirtschaftlichen Gewerbes zu sichern und zu fördern und werden die norddeutschen Landwirthe durch den Congress aufgefordert, durch Lehre und Beispiel dahin zu streben, daß bestimmte Ansichten und Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt, diese einer von dem Congress zu ernennenden Commission übergeben und von dieser dem nächsten landwirtschaftlichen Congress vorgelegt werden.

Nach früher gefaßten Beschlüssen sollte nunmehr Nr. 6 der Resolutionen über das Creditwesen erledigt werden. Hr. Prof. Vetter schlägt vor, diese Resolutionen für dieses Mal von der Tages-Ordnung abzuweichen. Dagegen beantragt Herr Stengel die Beschlußfassung einer Resolution über das Creditwesen. Letzterer Antrag findet nicht die hinreichende Unterstützung und beschließt die Versammlung nach dem Vorschlage des Hrn. Vetter, Nr. 6 der Resolutionen von der Tages-Ordnung abzuweichen.

Die Versammlung tritt nunmehr in Beratung des dritten Gegenstandes der Tages-Ordnung, landwirtschaftliches Vereinswesen, ein. Der Referent Herr Hirschfeld giebt eine ausführliche geschichtliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens und beantragt in Gemeinschaft mit dem Correspondenten Hr. zur Lippe — Abum Nachstehendes:

Der Congress wolle einen permanenten Ausschuss erwählen, welcher unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Einrichtungen die in dieser Angelegenheit eingereichten und gemachten event. zu machenden Vorschläge zu prüfen und im nächsten Congress darauf basirte bestimmte Anträge zu stellen hat. Die Mitglieder des vorgenannten Ausschusses wolle man wo möglich aus sämtlichen hier vertretenen Landesstellen des norddeutschen Bundes erwählen.

Vom Correspondenten Hr. zur Lippe ist außerdem noch folgender Antrag gestellt:

§ 1. Die landwirtschaftlichen Vereine jedes Regierungsbezirks eines norddeutschen Bundesstaates wählen nach einem ihnen zu überlassenden Modus einen Delegirten. Diese Delegirten bilden den Bundes-Cultur-Rath.

§ 2. Die Aufgabe des Bundes-Cultur-Raths ist, dahin zu streben, daß staatlich alle diejenigen Hemmnisse beseitigt werden, die der Entwicklung der Landwirtschaft Norddeutschlands entgegenstehen, und die nur durch die Bundesgewalt entfernt werden können. Ebenso hat der Bundes-Cultur-Rath allgemeine Gesetze, die der Landwirtschaft Norddeutschlands drohen, und alles Fördernde, das der Entwicklung der gesamten Landwirtschaft Norddeutschlands dienen würde, in Erwägung und Berathung zu ziehen.

§ 3. Die Wünsche und Beschlüsse des Bundes-Cultur-Raths sind durch dessen Präsidenten dem Bundes-Präsidenten zu unterbreiten.

§ 4. Der Bundes-Cultur-Rath wählt seinen Präsidenten und die nöthigen Schriftführer aus seiner Mitte durch absolute Stimmenmehrheit.

§ 5. Wie oft der Bundes-Cultur-Rath zusammenzutreten hat, hängt ab von den Vorlagen.

§ 6. Jedes Mitglied des Bundes-Cultur-Raths ist berechtigt, darauf anzutragen, daß eine Bundes-Cultur-Raths-Sitzung abgehalten werde; wird der Antrag von 6 Mitgliedern unterstützt, so ist der Präsident verpflichtet, eine Versammlung zu berufen.

§ 7. In den Sitzungen des Bundes-Cultur-Raths entscheidet absolute Majorität der Stimmen. In zweifelhaften Fällen entscheidet die Stimme des Präsidenten.

§ 8. Der Präsident des Bundes-Cultur-Raths hat die Pflicht, alljährlich dem Präsidenten des Congresses norddeutscher Landwirthe den Bericht über die Thätigkeit des Bundes-Cultur-Raths vorzulegen.

§ 9. Die Mandanten entschädigen ihre Delegirten für Reiseaufwand und sonstige Unkosten.

Der Antragsteller motivirt denselben in längerer Rede. — Von Herrn Witt-Vogdanow wird während der Debatte beantragt: Der Congress wolle dem nach § 9 des Statuts zu wählenden Ausschuss alle Vorlagen über landwirthschaftliche Vereinigungen überweisen, welcher unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Einrichtungen, dieselben zu prüfen und im nächsten Congress darauf basirte bestimmte Anträge zu stellen hat. — Außerdem stellt der Landes-Ökonomie-Rath Herr Rüder (Oldenburg) folgenden Antrag: Der Congress empfiehlt den Landwirthen und landwirthschaftlichen Vereinen, mit Ausbaur dahin zu wirken, daß die landwirthschaftlichen Interessen auf dem Wege der lebhaften Betheiligung an den Wahlen zu den Landesversammlungen und zu Reichsvertretungen in den genannten Vertretungen durch für das parlamentarische Wirken befähigte Landwirthe und dem Landwirthschaftsgewerbe nahestehende Männer stets geeignete kräftige Vorkämpfer finden. Es föhrt die Versammlung zur Abstimmung, bei welcher der Antrag des Herrn Witt mit großer Majorität angenommen, die übrigen Anträge verworfen werden.

Den 21. Februar. Fünfter Tag.

Präsident v. Sönger eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten und nimmt Anlaß unter Hinweis auf den morgen bevorstehenden Schluß des Congresses, Vorschläge über die Vertheilung der noch zu erledigenden Materien zu machen. Hoffentlich werden sich heute die Punkte 4, 5 und 6 der allgemeinen L.O. erledigen lassen. Es bliebe dann für morgen bis zur Pause der siebente und letzte Gegenstand und es ließe sich dann nach der Pause die Zeit zur Entgegennahme des Referats der Fünfschöner-Commission über das zu entwerfende Statut und über die Wahl des permanenten Ausschusses bis zum Zusammentritt des nächsten Congresses verwenden. Auch die in der gestrigen Debatte über das laufende Genossenschaftswesen beschlossene Commission sei morgen noch zu wählen. Die bestehenden Special-Commissionen möchten noch heute in ihren Sitzungen sich vorbereiten, über die nötige Zahl von zu wählenden Personen einigen und nach dem Resultate dem Präsidium Vorschläge unterbreiten. — Herr Schumacher verliest auf Wunsch der Versammlung einen ihm im Drude vorliegenden Brief des Handelsministers, welcher wesentlich die gleichen Ansichten darlegt, wie sie gestern in der Abstimmung über die Resolution betrefend des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens maßgebend gewesen seien. — Hr. Sönger giebt hinsichtlich der für das Genossenschaftswesen zu wählenden Commission zu bedenken, daß bei der Ausdehnung des Bundesgebietes ein Zusammenbringen des Ausschusses an einem Orte seine Schwierigkeiten haben dürfte, und beantragt, unter Modification des gestrigen Beschlusses die Vertretung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens dem permanenten Ausschuss zu überweisen. — Hr. Rüder betont, daß nicht ausgesprochen sei, die in Rede stehende Commission müsse auch zusammenkommen. Ihre Hauptaufgabe sei nur das Sammeln von Materialien für den nächsten Congress. — Nach längerer Debatte über den Antrag Sönger, an der sich besonders die Herren Söller und Mühlendeb für, Hr. Rüder gegen denselben betheiligen, wird derselbe abgelehnt. — Die Versammlung tritt nunmehr in die L.O. die Debatte über die Transport- und Verkehrsverhältnisse der Landwirthe betreffend. Der Antrag der Referenten Herren Dr. Wildens und Dieckhoff kommt dahin:

Der 1. Congress norddeutscher Landwirthe wolle erklären:

1. Die in Art. 45 der Verfassung des norddeutschen Bundes in Aussicht genommene Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Eisenbahn-Tarife ist für die Landwirthschaft von höchster Bedeutung, und zu wünschen, daß jene nicht auf die Nothstoffe beschränkt, sondern baldigt auch auf die Producte und Fabrikate der Landwirthschaft ausgedehnt, sowie daß die Differential-Tarife der Eisenbahnen beseitigt werden.
2. Es ist von Wichtigkeit, im Gebiete des norddeutschen Bundes besonders die Canalbauten zu befördern, in der Bundes-Gesetzgebung die leitenden Principien in Bezug auf Regulirung der Flüsse, Anlage von Chaujeen, Instandhaltung der Landstraßen und Communicationswege, unbeschadet der selbstständigen Special-Gesetzgebung für einzelne Staaten oder Communal-Verbände aufzustellen.
3. Der Ausschuss des Congresses norddeutscher Landwirthe wird beauftragt, obige Wünsche zur Kenntniss des Bundes-Kanzler-Amtes zu bringen.

Referent Hr. Dr. Wildens giebt zuvörderst einige Erklärungen zu dem dem Congress von ihm vorgelegten Tabellen und weist dann im Ueber-gang auf den vorliegenden Gegenstand der L.O., auf die Uebelstände der sogenannten Differentialtarife der Eisenbahnen hin, durch welche die Producten landwirthschaftliche Erzeugnisse in weitester Entfernung von einem Hauptmarkt für Producte der Landwirthschaft, dieselben mit weit billigeren Transportkosten zum Markte bringen könnten, als die dem Markte näher wohnenden Landwirthe. Redner weist dies zur Evidenz durch verschiedene Beispiele. Eine Abhilfe dieses Uebelstandes verspricht Art. 45 der Verfassung des norddeutschen Bundes, doch sei eine Wirksamkeit desselben bis heute noch nicht zu spüren. Ebenso wesentlich zur Gleichrichtung und billigeren Herstellung des Transportwesens sei es, besonders den Canalbauten und daneben der Förderung der Aufbesserung von Chaujeen u. d. größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die in den Vordergrund getretenen Eisenbahnen hätten aber jene anderen Communicationswege sehr in den Hintergrund gedrängt und doch hätten Länder mit vielen Canälen meistens die niedrigsten Transporttarife. Canäle seien weit wichtiger, als die in ihrer Consistenz wandelbaren Flüsse. Er empfiehlt auch den zweiten Punkt der von den Referenten eingebrachten Resolutionen. Redner spricht noch über die Wichtigkeit der Verkehrsverhältnisse, behält sich Einiges für die Specialdebatte vor. Correferent Hr. Dieckhoff erklärt seine volle Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten und bittet um Annahme der Anträge.

Präsident: Ehe wir in der Debatte weiter gehen, bringe ich zwei von den Herren Sombart und Schulz eingegangene Anträge zur Frage der Unterstützung. Beide Anträge sind ausreichend unterstützt.

Hr. Mühlendeb wünscht in der Resolution des Referenten ad Punkt 1 die Herabsetzung der Eisenbahntarife auf Nothstoffe allein beschränkt zu sehen, da er für die Producte und Fabrikate der Landwirthschaft eine solche Herabsetzung der Insubtrie gegenüber nicht für gerechtfertigt erachten könne. Im Uebrigen sei er mit dem Antrage einverstanden. Der Antrag Sombart sei ihm zu speciell und finde dieser durch Annahme des Punktes 2 seine Erledigung.

Hr. Sombart vertheidigt seinen Antrag und sucht denselben als keinen Specialfall darzustellen. Herr Dr. Birnbaum giebt, ohne sich gegen die Resolution auszusprechen zu wollen, zu bedenken, daß über die Differentialtarife doch nie ganz hinwegzukommen sein werde. Sie seien ganz dafelbe, wie die Begünstigung des großen Kaufers gegen den kleineren. Auch 1000 Meilen Eisenbahnfracht kauft man billiger als 100 Meilen.

Hr. Dr. Meyn weist die Unrichtigkeit vieler der für die Resolution der Referenten vorgebrachten Gründe nach, wenn er sich den Uebelständen, besonders der bestehenden Eisenbahntarife auch nicht verschließen wolle, und schlägt deshalb eine ganz andere Fassung der Resolution, die ja dem Bundeskanzleramt zur Kenntniss gebracht werden sollte, vor, seine Resolution werde sowohl den berechtigten Forderungen der Eisenbahnen, wie denen der landwirthschaftlichen Producenten Rechnung tragen.

Herr Philippson wendet sich gegen die vorher als notwendig bezeichnete Aufhebung der Classification der verschiedenen Güter auf den Eisenbahnen. Er sucht vielmehr eine Gleichrichtung der Transportkosten und eine Herabsetzung der Tarife in der ermöglichten Concurrenz im Eisenbahnverkehr durch größere den Privatunternehmern gewährte Freiheiten und stellt in diesem Sinne einen Antrag.

Herr Schulz plaidirt für Herstellung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes, und verweist auf das französische System als das Vollkommenste. Herr Sombart erwidert er, daß der Uebergang zu einem ganz fremden Systeme leichter von staten gebe als zu einem ähnlichen und er empfiehlt daher seinen Antrag auf das Dringendste. — Der Correferent Hr. Dieckhoff spricht sich wiederholt für Beseitigung der Differential-Tarife aus. — Nachdem noch die Anträge Sombart und Schulz zurückgezogen worden sind, wird zur Abstimmung über die Resolution der Referenten und die dazu eingebrachten Anträge geschritten. Die Versammlung nimmt darauf Punkt 1 der Resolution über die Transport- und Verkehrsverhältnisse, die Land-

wirthschaft betreffend, mit der von Herrn Mühlendeb beantragten Fassung, Punkt 2 mit der von Herrn Sombart propositen Fassung-Abänderung, den Punkt 3 in der von dem Referenten beantragten Fassung an, so daß die Resolution jetzt lautet:

Der 1. Congress norddeutscher Landwirthe wolle erklären:

1. Die in Art. 45 der Verfassung des norddeutschen Bundes in Aussicht genommene Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Eisenbahn-Tarife ist für die Landwirthschaft von höchster Bedeutung, und zu wünschen, daß dieser Artikel der Reichsversammlung baldigt zur Ausführung komme und daß jene nicht auf die Nothstoffe beschränkt, sondern baldigt auf die Producte und Fabrikate der Landwirthschaft ausgedehnt, sowie daß die Differential-Tarife der Eisenbahnen beseitigt werden.
2. Es ist von Wichtigkeit im Gebiete des norddeutschen Bundes, besonders die Canalbauten zu befördern, in der Bundes-Gesetzgebung, unbeschadet der Specialgesetzgebung in den Einzelstaaten, die leitenden Principien in Bezug auf Regulirung der Flüsse, Anlage von Chaujeen, Instandhaltung der Landstraßen und Communicationswege aufzustellen.
3. Der Ausschuss des Congresses norddeutscher Landwirthe wird beauftragt, obige Wünsche zur Kenntniss des Bundeskanzler-Amtes zu bringen. Hiermit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Nachdem auf Antrag des Hrn. Flügge-Speet von der Versammlung beschlossen worden, als ersten Gegenstand auf die morgende Tagesordnung die Verathung der Statuten und die Wahl des permanenten Ausschusses zu setzen und erst danach das Versicherungswesen zu debattiren, tritt dieselbe in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, direkte Besteuerung. Referent Herr v. Benda hebt die Vorträge des Systems der direkten Besteuerung in Preußen in ausführlicher Weise hervor. Er plaidirt gegen die Wahl- und Schlachtsteuer und beantragt, seine Resolution auf Aufhebung derselben anzunehmen. — Correferent Herr v. Wedell spricht für seinen Antrag, der dahin geht, sich auf diesem Congress noch aller Resolutionen über Grund- und Gebäudesteuer wie über die Besteuerungshöhe des landwirthschaftlichen Gewerbes zu enthalten. In der Debatte betheiligen sich die Herren Birnbaum, Flügge, Knebel, Dr. Wildens, Bura, Wedemeyer und v. Benda. Bei der Abstimmung wird die Resolution des Herrn v. Wedell: Der Congress norddeutscher Landwirthe wolle beschließen, mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und die Wichtigkeit der noch vorliegenden Gegenstände und mit Rücksicht darauf, daß vor dem Zusammentritt des zweiten Congresses kein Eingriff der Gesetzgebung in dieser Richtung zu erwarten steht, die Fassung von Resolutionen in Bezug auf 1) die Grund- und Gebäudesteuer, 2) die Besteuerungshöhe des landwirthschaftlichen Gewerbes zu unterlassen, angenommen, ebenso erhält die Resolution des Referenten v. Benda, „der Congress der norddeutschen Landwirthe wolle erklären: Die Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer ist unumgänglich notwendig; sie darf im besondern Interesse der Landwirthschaft nicht länger verzögert werden“, die Zustimmung der Versammlung mit großer Majorität. Die Versammlung geht jetzt zur Discussion über Punkt VI. der Tagesordnung: „Indirekte Besteuerung, Zolltarif“, über. In der Debatte betheiligen sich die Herren Sombart, v. Wedemeyer, Philippson, Dr. Frank, Kiepert, Schulz und Sillmann. Wegen vorgerückter Tageszeit wird die Debatte vertagt und die Sitzung 3 Uhr 45 Min. geschlossen. — Am Schluß der heutigen Sitzung zählte der Congress 400 Mitglieder.

Den 22. Februar. Sechster Tag.

Der Präsident Hr. v. Sönger eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Nachdem derselbe die geschäftlichen Mittheilungen wegen der Wichtigkeit derselben einer späteren Stunde der heutigen Sitzung vorbehalten, da die Zahl der Anwesenden bis jetzt noch eine geringe sei, macht Herr Dr. Wildens die nötigen Mittheilungen über den Verband der gedruckten stenographischen Berichte über den Congress an die Mitglieder desselben.

Herr Jung — Falkenberg berichtet der Versammlung über das Bestehen eines landwirthschaftlichen Beamten-Hilfsvereins in der Mark und sucht durch ausführliche Angaben über Zwecke und Einrichtungen dieses Vereins das Interesse der Congressmitglieder für Bildung gleichartiger Vereine wachzurufen. Nunmehr tritt die Versammlung in die heutige Tagesordnung, deren erster Gegenstand die Verathung des Statuts für den Congress ist. Es liegt hierzu ein Entwurf vor, dessen 5 erste Artikel (die übrigen 4 Artikel sind mehr formeller Natur) folgendermaßen lauten:

Artikel 1. Zweck des Congresses. Durch die Gründung des Congresses norddeutscher Landwirthe soll ein Organ zu gemeinsamer Aufzarmenwirken bezuht Wahrnehmung der Interessen der Landwirthschaft im ganzen Umfange des norddeutschen Bundesgebietes geschaffen werden.

Die Theilnahme der süddeutschen Landwirthe ist willkommen.

Artikel 2. Wirkungsbereich des Congresses. Der Congress wird es als eine seiner wesentlichen Aufgaben erachten, neben allgemein technischen, solche wirtschaftspolitische Fragen zu verhandeln, bei denen die deutsche Landwirthschaft besonders betheiligt ist, und die aus den Verhandlungen sich ergebenden Beschlüsse, auf dem im einzelnen Falle sich empfehlenden Wege zur Geltung zu bringen, eventuell dieselben den gesetzlichen Organen des norddeutschen Bundes zur Kenntnissnahme zu unterbreiten.

Artikel 3. Demgemäß wird der Congress durch Vermittelung seines Ausschusses (Art. 9) es sich anlegen sein lassen, mit den in den Staaten des norddeutschen Bundes bestehenden landwirthschaftlichen Central-Verbänden ein ihren beiderseitigen, auf Hebung der Landwirthschaft gerichteten Bestrebungen förderliches Einvernehmen herbeizuführen.

Artikel 4. Mitgliedschaft des Congresses. Mitglied des Congresses wird jeder Landwirth und Freund der Landwirthschaft durch Anmeldung beim Kassensührer desselben und Zahlung des vom Ausschuss zu bestimmenden Beitrages.

Artikel 5. Versammlung des Congresses. Der Congress versammelt sich alljährlich im Monat Februar zu Berlin und constituirt sich in der ersten Sitzung durch die Wahl seines Vorstandes.

Die Versammlung des Congresses wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter desselben zur Leitung der Verhandlungen und zur Handhabung der Geschäftsordnung; desgleichen vier Schriftführer, welche abwechselnd die Aufzeichnung und die Redaction der Verhandlungen, sowie in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden und nach Anordnung desselben, die Vertheilung der eingehenden Sachen an die auf Vorschlag des Vorsitzenden etwa zu wählenden Commissionen, desgleichen die Correspondenzen mit Einzelnen, Vereinen oder Behörden während der Dauer der Congressverhandlungen besorgen.

Verhandlungen und Schreiben werden vom Vorsitzenden und einem Schriftführer vollzogen.

Referent Herr Rüder: Der zur Ausarbeitung des Statutes eingefasste Ausschuss habe an dem ursprünglich dem Congress vorgelegten Statuten-Entwurfe nicht viele Abänderungen zu machen gehabt, da bei dem fruchtbringenden Geiste, der sich im Laufe der Verhandlungen in dieser Versammlung gezeigt habe, auf die Form des Statutes weniger Gewicht zu legen gewesen sei, der Inhalt des ersten Entwurfes aber überwiegend schon die Interessen des Congresses und die Entwicklung der vertretenen guten Sache sicher stelle. Der Referent trägt nun die einzelnen Artikel des Statutes vor, motivirt die vorgeschlagenen Aenderungen und stellt dann jeden Artikel zur Debatte. — Artikel 1 des Statuts wird hierauf in der von den Referenten vorgeschlagenen Fassung angenommen. Ebenso Artikel 2, mit der einzigen Aenderung, daß das Wort „allgemein“ vor „technischen“ wegfällt. Artikel 3 und 4 werden pure angenommen. Nach kurzer Debatte wurden Artikel 5 und ebenso ohne Debatte die Artikel 6 und 7 in der Fassung des Referenten angenommen.

Von Art. 8 wird § 1, nachdem dem Antrag des Herrn Haffer gemäß die Worte „wie in den Commissionsverhandlungen“ getrichen sind und ein Antrag des Hrn. Söller, die Süddeutschen von den Abstimmungen auszuschließen, verworfen worden ist, und ebenso § 2, § 3, § 4, § 5 und § 6 und somit der ganze Art. 8 angenommen. — Die Versammlung tritt nun in die Verathung über Art. 9 des Statuts. Das erste Alinea dieses Artikels wird in der von Hrn. Mühlendeb vorgeschlagenen Fassung, „9 gewählt“, zu „12 gewählt“, und statt „9 weitere Mitglieder“ zu „12 weitere Mitglieder“ angenommen. Die Punkte 1, 2, 3 und 4 dieses Artikels werden ohne Aenderung und Punkt 5 in Alinea 1, 3 und 4 ebenfalls nach dem Vorschlage der Referenten angenommen. Statt des vorgeschlagenen Alinea 2 zu Punkt 5 entscheidet sich die Versammlung für die von Hrn. Haffer beantragte Fassung, welche lautet: Der Ausschuss hat sein Domicil in Berlin und hält dafelbst seine ordentlichen Versammlungen ab. — Nachdem nun das ganze Statut mit den einzelnen Abänderungen von der Versammlung angenommen ist, beschließt dieselbe, dem Antrage des Hrn. Professor Dr. Birnbaum gemäß, als Ueberschrift zu setzen: „Statut für den Congress norddeutscher Landwirthe“ diese Fassung mit großer Majorität. Es wird nunmehr, nachdem auf Wunsch der Versammlung die Liste der Mitglieder des Congresses, nach den einzelnen Landesstellen geordnet, verlesen worden ist, zur Wahl des permanenten Ausschusses geschritten. Während der Zählung der eingegangenen Stimmzettel durch das

Bureau des Congresses geht die Versammlung zur Fortsetzung der gestern vertagten Debatte über indirekte Besteuerung über.

In der Debatte betheiligen sich die Herren Kiepert, Dr. Frank, v. Wedemeyer, Niendorf, Gühen, Philippson und Sombart, und es werden folgende Anträge angenommen: Von den Herren Sombart und v. Wedemeyer: Der Congress erklärt: Die Landwirthschaft trägt fast zu allen durch den Zolltarif erhobenen Steuern bei, wird durch einzelne derselben, z. B. die Eisenzölle, wesentlich behindert. 2) Die Landwirthschaft fürchtet auf seinem Gebiete der landwirthschaftlichen Production die Concurrenz des Auslandes, bedarf daher keines Schutzzölles. 3) Bei dem gegenwärtigen Umfange und dem Stande der technischen Nebengewerbe liegt es nicht im Interesse der Landwirthschaft, den Besteuerungsmodus für Spiritus und Zucker zu ändern, namentlich würde die Einführung einer directen Fabriksteuer nachtheilig auf die Entwicklung der Landwirthschaft und deren Industriezweige einwirken. Eine Besteuerung des Rübenzuckers oder Krautes erscheint verwerflich. 4) Der Ausschuss wird beauftragt, die erforderlichen Schritte zu thun, um eine Verdrängung der Interessen der Landwirthschaft bei dem durch den Bundesrath und das Zollparlament festzustellenden Zolltarif zu erwirken. — Von Herrn Kiepert — Marienfelde zur Frage 6 in Nr. II. den Schlußsatz dahin zu ändern: Der Congress erklärt: Die Maßsteuer ist diejenige Form der Besteuerung der Spiritusfabrikation, unter welcher dies Gewerbe die gegenwärtige Blüthe erreicht hat. — Derselbe hält das fernere Bestehen dieser Steuerform landwirthschaftlich für notwendig, hält aber die Revision dieser Gesetzgebung, welche vom Jahre 1819 an datirt, für dringend geboten.

Es soll nunmehr nach der Tagesordnung die Verathung des landwirthschaftlichen Versicherungswesens folgen. Herr Knoblauch beantragt, wegen der Wichtigkeit der Sache und wegen der vorgerückten Zeit, den Gegenstand von der Tagesordnung dieses Congresses abzulehnen und es dem Ausschuss anheim zu geben, ihn für den nächsten Congress auf die Tagesordnung zu bringen. Der Präsident und die Versammlung erklären sich damit einverstanden. Sodann wählt die Versammlung als Mitglieder der Commission für das Genossenschaftswesen die Herren Rüder (Oldenburg), Schumacher (Archlin), Dr. Lette, v. Knebel-Dberitz, Söller (Alt-Marien), Prof. Birnbaum (Magdab), v. Gerswandt, v. Benda und Dr. Wildens.

Da die Stimmzähler das Resultat der Ausschusswahl noch nicht ermittelt haben, so schreitet man zum Schluß der Sitzung. Herr Hirschfeld nimmt das Wort und spricht dem Präsidenten Namens der Versammlung den Dank für die Mühe aus, mit der er sich der Leitung der Angelegenheiten unterzogen. Die Versammlung erhebt sich und bringt dem Präsidenten ein dreimaliges Hoch aus. Der Präsident v. Sönger dankt für diesen Beweis großer Freundschaft und für die bewiesene Nachsicht und schließt sodann die Sitzung mit dem Wunsch, daß das Resultat des Congresses nicht bloß für die Theilnehmer, sondern auch für die weiteren Kreise ein günstiges sein werde. Nicht leicht werde es eine Versammlung geben, so aus allen verschiedenen Theilen des Landes zusammengelegt, so wenig bekannt, so wenig vorbereitet, welche in einer sechsstägigen Sitzungsdauer mit solchem Eifer, solcher Sachkunde und Präcision ihre Aufgabe gelöst. Das Resultat der Versammlung sei ein außerordentlich günstiges, er hoffe, die Mitglieder werden in ihrer Heimath für den zweiten Congress Propaganda machen und der Heim, welcher jetzt gelegt, erfreuliche, vielleicht große Resultate erzielen. Diesen Wunsch wolle er den Mitgliedern mit auf die Reise geben. Das sei die Bitte, welche er an das Lebenswohl wünsche, daß er den Mitgliedern hiermit zurufe. Herr Sillmann bittet, die stenographischen Berichte in größerer Anzahl drucken und im Lande verbreiten zu lassen. — Nach einem dreifachen Lebehoch auf Se. Majestät den König schließt der Präsident die Sitzung und den Congress.

In den permanenten Ausschuss sind gewählt: v. Sönger (Graboivo), Rüder (Oldenburg), Knodt (Berlin), Dr. Weder (Greifswald), v. Sönden (Julienfelde), Dr. Wildens (Pogarth), Sombart (Grimleben), Bogge (Lügde), v. Wedell (Schlingendorf), Dr. Birnbaum (Magdab), Gühen (Gereide), v. Benda (Rudow).

Nationalökonomie und Statistik.

Großer Fortschritt auf dem Gebiete der Bankfreiheit.

Am 10. December v. J. wurde dem königl. Ministerium für Handel ein Gesuch um Einholung der Allerhöchsten Genehmigung für ein Bank-Institut eingereicht, welches unter der Firma: „Norddeutsche landwirthschaftliche Central-Actien-Bank in Berlin“ errichtet werden sollte. Am 31. Januar v. J., also gerade sieben Wochen nach Einreichung des Gesuches, haben die vier concurrenden Ministerien für Handel, Landwirthschaft, des Innern und der Justiz die Concessionssurisdiction unterzeichnet und ist dieselbe den Betheiligten am 14. Februar c. übergeben worden, — ein Geschäftsgang, der wohl an Schnelligkeit bisher unerreicht dastelt.

Das Unternehmen bezweckt:

- 1) durch Einräumung von Crediten an landwirthschaftliche Genossenschaften gegen Wechsel oder Unterpfand die Gründung solcher Genossenschaften hervorzuheben und damit den Grundbesitz zu unterstützen;
- 2) die Einräumung von Crediten auch an einzelne Besitzer von Landgütern ebenfalls gegen Wechsel oder Unterpfand; die Vermittelung ihres Geldverkehrs unter sich und mit Anderen, namentlich auch die Regulirung ihrer Hypothekensverhältnisse;
- 3) commissionsweisen Handel mit Producten und Fabrikaten der Besitzer von Landgütern, sowie den Betrieb eines Bankgeschäfts im Allgemeinen.

Noch nie ist bisher einer Actienbank ein so weiter Spielraum gestattet worden, wie in diesem Falle, und ist diese Concession als erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der vollen Bankfreiheit auf's Freudigste zu begrüßen.

Peter Smith.

Literatur.

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 220 Morgen für den Zeitraum von 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860. Bearbeitet von einem schlesischen Rittergutsbesitzer. Breslau 1861. Treubndt. 8. 156 S.

Die Schlesische Landchaft als Credit-Institut von W. von Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Grarn. Der Ertrag gehört der Invalidenstiftung. Berlin 1867. Adolph u. Co. 8. 24 S.

Beleuchtung der Schrift des Rittergutsbesizers W. von Fontaine auf Deutsch-Grarn: Die Schlesische Landchaft als Credit-Institut, von v. Haugwitz-Rosenthal, Generallandschafts-Representant und Kreis-Deputirter des Breslauer Kreises. Breslau 1867. Korn. 8. 47 S.

Der Grundbesitz befindet sich in einer gefährlichen Krisis. Wir wollen nicht vom Grundbesitz in Ländern reden, in denen die Fabrikation den Ackerbau auf die Seite gedrängt und den Werth der Güter von der Börse abhängig gemacht hat. Wir reden von rein ackerbaureibenden Provinzen, wie z. B. Niederbayern. Güter zu einem Schätzungswerte von 50,000 fl. zu 20,000 fl. mit nur 5000 fl. Anzahlen, Güter zu einem Schätzungswerte von 60,000 fl. zu 15,000 mit nur 3000 fl. Anzahlen ausbezogen und ohne Käufer zu wissen, beweiset doch von landwirthschaftlicher Creditnoth und schreckenerregender Entwerthung der Güter. Diese Krisis ist nicht von heute, nur blieb sie dem Auge der Menge verborgen. Die That-sache, daß in Bayern 1863/64 1096, 1864/65 1748, 1865/66 2879 und in den drei Quartalen 1866/67 3776, im Ganzen während 3 1/2 Jahren 9199 Zwangsversteigerungen landwirthschaftlicher Güter vorkamen, öffnete selbst die schläfrigsten Augen. Als Ursache dieser Krisis wird im Allgemeinen und ökonomisches Gefahren der Defonomen oder wenn man will der Gutsbesitzer und Mangel an Capital bezeichnet. — Herr W. von Fontaine, ein umsichtiger und gewandter Landwirth, sucht in der ersten Schrift die Gutsbesitzer zu einem geordneten und geregelten Gebahren zu leiten. „Die Ver-

Wahrung ist Sache des Beamten" ist ein Grundsatz, der unbarmherzig zum Ruine des Landwirthes führt. Bei kleinerem Grundbesitz heißt es: Fehlet das Auge und die Hand des Bauern, blühet der Weizen des Dienstherrn. Beides von unbestreitbarer Wichtigkeit. Fontaine spricht der doppelten Buchhaltung das Wort und sucht nachzuweisen, daß diese Art der Buchführung an Einfachheit und Klarheit jede andere übertrage, das Arbeiten leichter und angenehmer gestalte, zur Entdeckung von Fehlern sicher führe, eine klare Uebersicht über den Vermögensstand gewähre, gute Ordnung befördere, zum Nachdenken sporne, gegen Verschwendung und Wucherholung von kostspieligen Experimenten warne, Veruntreuungen verhindere und somit die Casse fülle. Die Beweise sind klar durchgeführt, überall zeigt sich der denkende Landwirth.

Nr. 2 berührt die zweite Salamiatät des Landwirthes, die landwirthschaftliche Creditnoth. Nicht eine neue Gesetzgebung, nicht das Experimentiren des Beamtenthums, nicht das Errichten neuer Credit-Institute sollen die Factoren der Rettung sein, sondern ein den wohlgegründeten Ansprüchen der Gegenwart entsprechendes Umgestalten bereits vorhandener Credit-Institute, hier die schlesische Landschaft als Credit-Institut. Verfasser will kein „vollständig fertiges Programm zur Umgestaltung der Landschaft vorlegen, sondern nur mitwirken an dem Ausbaue eines Instituts, welches bisher so viel Gutes gewirkt und das offenbar dazu berufen ist, in Zukunft noch Größeres zu leisten". Die Bestimmung des Instituts ist nämlich, „den Grundbesitzern einen möglichst billigen, ausreichenden, der Kündigung nicht unterworfenen und mit einer mäßigen, aber sicheren Amortisation verbundenen Credit zu gewähren". Es sollte somit bezweckt werden, eine möglichst niedrige Rate der Güter, um Verluste zu vermeiden; ein billiger Zinsfuß für die Besitzer; die Ansammlung eines Reservefonds; die Bildung eines Amortisations-Fonds und eine möglichst geringe Verschuldung der Güter. Die gedeihliche Entwicklung der Landschaft wurde gehindert, und zwar, wie der Verfasser Seite 11 bemerkt, durch die Unzulänglichkeit des von der Landschaft bisher gewährten Credits, durch die Eintheilung dieses Credits in verschiedene Kategorien, durch die sogenannte Amortisation, den weitläufigen und kostspieligen Geschäftsgang, die verjährten Tarprincipien und den Mangel jährlicher Abrechnung für das Publikum und die mangelhafte Benutzung der verfügbaren Mittel. Diese Hemmnisse werden nun kurz und schlagend erörtert. Es werden nun die Mittel angegeben, diese Mängel gründlich zu beseitigen. Diese Mittel, denen man eine solide Grundlage nicht abschreiben kann, sind: a) Einführung zweckmäßiger Tarprincipien, resp. Abkürzung des Tarverfahrens überhaupt; b) Bedingungen des Real-Credits; c) Form der Pfandbriefe; d) Amortisation; e) Sparcassen-Fonds; f) Reserve; g) Persönlicher Credit; h) Rechnungslegung; i) Rückzahlung und Verwaltungskosten. Das Schriftchen ist frisch und lebendig geschrieben und sucht seine Motivierung nicht apodictisch hinzustellen.

Die Gegenseitigkeit des Kreis-Deputierten v. Haugwitz-Rosenthal vindicirt sich einen officiellen oder, um deutlicher zu reden, einen quasi-officiellen Anstrich und ist dem entsprechend absprechend, langweilig und schwerfällig. Trotz aller und jeder Breite weiß v. Haugwitz-Rosenthal seinem Gegner nur zwei Punkte zu widerlegen, nämlich, daß die Landschaft keine Geheimnisträmerei in Geldsachen übe und daß die Angabe, die Fonds der schlesischen Landschaft beständen aus zehn Millionen Thalern, zu hoch gegriffen sei. Das Uebrige hint, und der Beweis, daß die schlesische Landschaft den wohlgegründeten Ansprüchen des Zeitgeistes entspreche, ist in keiner Weise erbracht. Der Vergleich mit der Genfer und Dessauer Creditbank zeigt, daß Verfasser den Zweck dieser Credit-Institute nicht kennt. — Aus der genauen Prüfung der Haugwitz'schen Schrift ergibt sich, daß die Zustände und Bestrebungen der schlesischen Landschaft einer verbessernden Aufrechterhaltung bedürfen. Sind die Vorschläge des Herrn v. Fontaine bei der zu hochgegriffenen Angabe der Fonds hier und da über das Ziel gedrungen, so ist die Grundlage doch eine solide. Auf ihr läßt sich ein dauerhaftes Gebäude errichten. (Allg. Liter.-Ztg.)

Allgemeines.

Die Verfälschungen des Getreides durch Regen und Delen.

Nach den von Paven veröffentlichten Versuchsergebnissen über den verschiedenen Einfluß des Regens des Getreides auf Gewicht und Maß desselben ergibt sich, daß Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, die im normalen Zustande beziehungsweise 12,2 — 9,4 — 9,1 — 9,4 Procent Wasser enthielten, mit 5 pCt. des Gewichtes Wasser befeuchtet nach 24 Stunden eine räumliche Zunahme beim Weizen von 15, beim Roggen von 13, bei der Gerste und dem Hafer von je 10 Procent erlitten. Weiter zugefügte 5 Gewichtsprocente Wasser ergaben nach vollendeter Aufsaugung, das heißt 24 Stunden später, für Weizen und Roggen eine räumliche Zunahme von je 25 pCt., für Gerste von 18, für Hafer von 22 pCt. Dieselbe Befuchung im gleichen Verhältnisse zum dritten Male vorgenommen, ließ nach 24, im Ganzen also nach 72 Stunden, wahrnehmen, daß Weizen um 25,5, Roggen um 33, Gerste um 22, Hafer um 35 Maßprocente zugenommen hatten, während das Gewicht bei jeder Fruchtgattung durch alles beigegebene Wasser nur um 15 pCt. vergrößert worden war. Dem zufolge nimmt das Getreide bei Vermehrung des Feuchtigkeitsgehaltes dem Raume nach, also für das Verfahren des Messens, in weit größerem Verhältnisse zu, als dem Gewichte nach, so daß der Preisunterschied zwischen einer feuchten und trockenen Frucht, wenn nach dem Gewicht verkauft wird, weit geringer sein muß, als bei dem Verkauf nach dem Maße.

Was das Delen des Getreides betrifft, so wird dieses nur bei Weizen vorgenommen. Es hat zum Zweck, den Weizen specifischer zu machen und ihm ein besseres Ansehen zu geben. Dieses Verfahren ist aber schon aus dem Grunde nicht zu billigen, weil das Del durch den Einfluß der Luft ranzig wird und dem Mehle einen unangenehmen Geschmack theilt.

Gewöhnlich bedient man sich zum Delen des Weizens des Rapsöls und verwendet von demselben 40 bis 60 Quart für 100 Berliner Scheffel Weizen, um leichte Waare, indem man dieselbe mit dem Öle wiederholt, fleißig umschauelt, pro Scheffel 4 bis 8 Pfund schwerer zu machen. Durch das Del sollen die Spizen und rauen Außenflächen der Körner gleichsam abgeschliffen und geglättet werden, also in der Waagschale dichter zusammenfallen. Weil dabei nur 1 bis 2 pCt. dem Maße nach von den Körnern eingeblüht werden, der Preis sich aber für jedes Pfund, welches über 120 Pfund hinausgeht, um wenigstens 10 Silbergennige höher stellt, so entsteht dadurch allerdings ein nicht unerheblicher Gewinn.

Da man das Del wegen seiner geringen Menge leicht übersehen kann, so ist es rathsam, daß man, um den Unterschied leichter herauszufinden, gleichzeitig mit dem verdächtigten Weizen auch solchen untersucht, von dem man bestimmt weiß, daß er nicht geölt ist. — Uebergiebt man eine Portion Weizen in einem Glase mit kochendem Wasser und läßt ihn einige Augenblicke ruhig stehen, so wird

man auf der Oberfläche sehr bald eine Fetthaut, sogenannte Delaugen, bemerken.

Ein anderes Verfahren, geölten Weizen zu erkennen, besteht darin, daß man den Weizen mit einer verdünnten Natronlösung schüttelt; es entsteht eine weißliche Trübung, es bildet sich eine unvollkommene Seife, welche sich durch Schäumen und weißliche Trübung zu erkennen giebt.

Die Hauptprobe ist aber die Behandlung verdächtigten Weizens mit starkem Spiritus und Aether. Beide haben die Eigenschaft, das Del vollständig aufzulösen. Wenn man Weizen mit absolutem erwärmten Spiritus in einem Glase tüchtig schüttelt, das Flüssige abfiltrirt und mit reinem Wasser vermischt, so entsteht eine milchige Trübung, welche bei dem nicht geölten Weizen wieder verschwindet, bei dem geölten dagegen von Bestand ist.

Die große, weiße Chili-Kartoffel.

Seit längerer Zeit lese ich die „Schles. Landw. Zeitung", und indem ich mit Freuden das rationelle Streben der Landwirthe Schlesiens begrüße, glaube ich meinen Berufsgenossen einen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen unter obigem Namen eine Kartoffelsorte bezeichne, welche alle Empfehlung verdient. — Sie wird, wenn möglich, im zeitigen Frühjahr gelegt, verträgt frische Mist- oder Pferdmünger ohne zu faulen, liebt eine lange Vegetationszeit, blüht wunderschön weiß, so daß in der Blüthezeit das Kartoffelfeld einem Blumenfeld gleicht, das Kraut bleibt in der Regel grün bis in den Herbst (Mitte October) und liefert gegen alle bis dahin mir bekannten Sorten einen enormen Ertrag. Sie soll ausgezeichnet für die Brennerei sein, weniger gut ist sie als sogenannte Quells, gut aber in jeder anderen Beziehung als Speise-Kartoffel. Ich erntete letzten Herbst auf einem Morgen (= 100 Ruthen) 130 Centner, wovon kaum 1/100 krank waren; das Faulen ist nicht nennenswerth. In beiden vorhergehenden Jahren war der Ertrag ebenso. — Auf demselben Acker erntete ich im Jahre 1864 gewöhnliche weiße Spätkartoffeln 80 Centner, wovon 50 Ctr. faul und kaum 30 Ctr. gesund waren.

Zu Kartoffeln wird hier immer frisch gedüngt; wenngleich sie lieber einen Boden in alter Kraft liebt, kann ihr doch in hiesiger Gegend bei sehr düstern Grundbesitz mit strenger Einhaltung der Dreifelderwirtschaft keine geeignete Vorfrucht gegeben werden. Kein Wunder also, wenn der Kartoffelbau wie hier fast den ganzen Wintermiser verschlingt und keinen Ertrag abwirft, daß man sich nach einträglicheren Sorten umsieht. — Von einem Bekannten wurden mir im Jahre 1865 zwei Centner Chili-Kartoffeln übersandt, und weil sie rar waren und ich sie recht vermehren wollte, ließ ich sie verschneiden, daß jedes Stück nur zwei Augen hatte, 50 Ruthen damit setzen, und erntete 52 Centner.

Ich habe genannte Kartoffelsorte im Vorstehenden genau beschrieben, damit die geehrten Leser sogleich finden, ob sie vielleicht unter einem anderen Namen in Schlesien angebaut werde, welches einen Versuchsanbau überflüssig machte; wo nicht, so würde es mich freuen, wenn ein Landwirth dortiger Gegend die Probe machen wollte, einen halben oder einige Centner von mir zu beziehen, um nur zu constatiren, ob sie sich in dortigen klimatischen und Bodenverhältnissen ebenso bewähren wie hier, woran ich allerdings nicht zweifle, denn sie sind in hiesiger Gegend ziemlich verbreitet, tragen wärmere und kältere Lagen, schweren und leichten Boden, frischen Mist- und Pferdmünger mit immer befriedigendem Ertrag.

Dauborn (ehem. Herz. Nassau), Reg.-Bez. Wiesbaden, im Febr. Phil. Jacob Wagner.

Provinzial-Berichte.

Breslau, 19. Februar. [Generalversammlung der Commandit-Gesellschaft auf Actien: Breslauer Schlachtviehmarkt (Jante u. Co.).] Zum Zweck der Constitution der Gesellschaft war am 19. Februar eine Generalversammlung nach dem Hotel de Silesie berufen, an der eine reichliche Anzahl von Actieninhabern Theil nahm. Den Vorsitz übernahm auf einstimmigen Wunsch der Anwesenden der tal. Landrath Dr. Friedenthal auf Giesmannsdorf und eröffnete die Verhandlung, indem er einen Bericht über den Stand des Unternehmens und die in den Etat gebrachten Umsätze vorlegte, nach welchem die in Aussicht genommenen Mittel sich als völlig ausreichend erwiesen. Nach den näheren Erläuterungen des Gründers, Herrn Jante, sollen im Ganzen Räumlichkeiten geschaffen werden für 330 Stüd Rindvieh, 800 Schafe, 600 Schweine, 600 Kälber, und offene Ställe und Buchten für 720 Kinder, 880 Schweine, 660 Schafe; die Eröffnung des Marktes geschieht am ersten April dieses Jahres. Nach eingehender Beleuchtung aller Einzelheiten, wobei sich die Anwesenden mit den vorgetragenen Gesichtspunkten einverstanden erklärten, beschloß die Versammlung unter Genehmigung des vorgelegten Gesellschaftsvertrages, sich als Commandit-Gesellschaft auf Actien unter der Firma: „Breslauer Schlachtviehmarkt (Jante u. Co.)" zu constituiren. Nach Vollziehung dieses Vertrages durch die Anwesenden wird der mit Herrn Jante abzuschließende Vertrag bezüglich der Uebertragung des Kaufcontractes für das Dürrgoher Markterrain und des Privilegiums an die Gesellschaft festgestellt. Demnach wurde zur Wahl des Aufsichtsrathes geschritten und mit Einstimmigkeit durch Acclamation erwählt: Hr. Carl vom Rath aus Kobornitz, Hr. Landrath Dr. Friedenthal, Herr M. Cohn (in Firma Gebr. Guttentag), Hr. Leopold Schöller, Herr v. Lieres auf Gallowitz, Hr. v. Eichborn auf Giesmannsdorf, Hr. von Chlapowski auf Kopaczewo. Dieser Aufsichtsrath wurde bevollmächtigt, sobald als möglich mit Prüfung der Bauansätze vorzugehen und alle hierzu erforderlichen Anstalten zu treffen, damit der von der Behörde festgesetzte Termin auch innegehalten wird.

Das ganze Unternehmen wird auf das Solideste und mit möglichem Kostenaufwande hergestellt werden, so daß seiner Rentabilität aus diesem Grunde schon ein günstiges Prognostikon zu stellen ist. Aber namentlich die Unterstützung und Theilnahme der schlesischen und polnischen Landwirthe muß ihm durch recht zahlreiche Beschädigung zu raschem Aufblühen verhelfen. Es ist dies ja ein mit im Interesse der Landwirthschaft gegründetes Unternehmen, dessen Auswirkung bei günstigem Fortgange sich sehr bald im Aufschwunge der Fleischviehzucht geltend machen wird.

Als Gründer des Marktes nennen wir die Herren: Graf Seher-Doberau, Carl vom Rath, Landrath Dr. Friedenthal, Leopold Schöller zu Breslau, M. Cohn (Gebr. Guttentag), Graf Frankenberg-Tillowitz, von Lubwig-Neumaltersdorf, v. Lobbbe-Rüders, v. Chlapowski, v. Potworowski, Priesemuth und Fleischermeister Gannemann.

Die technische Leitung des Marktes übernimmt der ehem. Gutsbesitzer Herr Priesemuth, früher auf Neulich, welchem bei diesem Unternehmen seine guten Beziehungen mit Fleischern und Händlern sehr zu Statten kommen.

Aus dem Kreise Neumarkt, 19. Februar. Mit dem gestrigen Tage scheint besseres Wetter eingetreten zu sein, das sich heut durch einen angenehmen Nachmittagsausgang auszeichnet. Der vergangene Winter war lang und wenn er auch noch nicht vorüber ist, sondern uns immer noch Schnee und Eis bringen kann, so glauben wir doch aus manchen Anzeichen schließen zu dürfen, daß es wohl nicht mehr so schlimm mit dem Winter werden wird. Die ersten Störche haben sich bereits sehen lassen, die Lerche trillert ihr Lied schon in ziemlich langen Jügen und das Schneeglöckchen schaut verwundert aus dem kalten Erdboden hervor. Wir dürfen nicht viel solche freundliche Tage wie gestern und heute haben, da entfaltet sich rasch seine Blüthe. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Entwicklung des Frühlings successive vor sich ginge, damit die Arbeiten im Freien beginnen könnten. Dem Arbeiterstande fehlt es an Beschäftigung; das Brot und alle anderen Lebensmittel sind theuer, und deshalb ziehen die Bettler schaarenweise von Ort zu Ort. — Mit dem Düngrausfahren ist hier und da begonnen worden, als wir noch gelinden Frost hatten: jetzt

ist es unmöglich, da die Zugthiere auf den Aedern selbst mit den leeren Wagen versinken. Die lauren Wiesen sind tüchtig mit Sand befahren, andere mit Compost, Boden, Lehm u. gedüngt worden. — Weither von Fischteichen, welche starken Zufluß haben, machten in diesem Winter die Erfahrung, daß ihnen viele Fische, und namentlich die stärkeren, in Folge plötzlichen Abwetterns starben. Die Karpfe, Schleie und andere Fischgattungen liehen es, ungeführt in ihrem schlammigen Bette im Winter zu verharren; darin aufgeschwemmt zu werden bringt ihnen bei schnell eintretendem Frost den Tod. Dies war in diesem Winter der Fall. Nach dem starken Frost trat schnell Abwetter ein, die Gräben führten eine Menge frischen Wassers zu, die Fische wurden in ihrem Lager unruhig gemacht und verließen dasselbe. Bald trat wieder strenger Frost ein und die Fische kamen um. — Die Bienen bedürfen den gestrigen und heutigen Tag fleißig zu Reinigungsauszügen.

C. K.

Breslau, 24. Februar. [Gründung eines General-Vereins der Biennzüchter Schlesiens.] In Folge Einladung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien behufs Gründung eines General-Vereins der Biennzüchter Schlesiens hatten sich im Local des Club der Landwirthe die Delegirten der Vereine und einige hervorragende Biennzüchter in Zahl von 21 Personen eingefunden. Herr Graf Burghaus Excellenz eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf den Zweck derselben und ließ die Erschienenen herzlich willkommen. Nachdem einige Entschuldigungsgesuche mitgetheilt wurden und Hr. Pastor Schönsfeld aus Tentschel Worte des Dankes an den Vorstand des Central-Vereins gerichtet, wurde die Frage: Soll ein schlesischer General-Biennzüchter-Verein gegründet werden? einstimmig mit Ja beantwortet. Hierauf wurde zur Berathung des von dem General-Secretär Herrn Korn entworfenen Vereinsstatuts übergegangen und die einzelnen Paragraphen desselben mit unbedeutenden Abänderungen angenommen. Zum Vorstände des General-Vereins wurden gewählt: Graf Stöck auf Ranze als Präsident, Pastor Schönsfeld in Tentschel bei Pignitz als Stellvertreter; General-Secretär Korn als erster, Lehrer Klime in Frankenthal bei Neumarkt als zweiter Secretär; die Wahl des Revidenten wurde noch ausgesetzt; das Präsidium wird dieselbe in Uebereinstimmung mit dem Vorstände des landw. Central-Vereins ausführen. Sitz des General-Vereins ist Breslau. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich in der ersten Hälfte des October a. o. statt. Der Anschluß der schlesischen Vereine, sowie der einzelnen Züchter ist erwünscht.

C. K.

Club der Landwirthe zu Breslau.

Am Freitag Abend war die Ressource wiederum zahlreich besucht und fand, außer anderweiter geselliger Unterhaltung, ein interessanter chemischer Vortrag, verbunden mit Experimenten der außerordentlichsten Art, durch einen bekannten hiesigen Chemiker statt. Unterhaltungen sollen nun öfter an den bestimmten Ressourcen-Abenden, des Dienstags und des Freitags, in ähnlicher Weise veranstaltet werden, und wäre es sehr erwünscht, wenn die Landwirthe nicht bloß aus Breslau's Umgegend, sondern auch aus weiterer Ferne, den Club öfter besuchen wollten, um vielleicht eine unbefetzte Stunde bei ihrer zufälligen Anwesenheit in landwirthschaftlichem Kreise angenehm und nützlich auszufüllen.

Die Geschäftsstunden finden regelmäßig jeden Vormittag statt. Wir können nicht genug hervorheben, wie sehr das Directorium gegenwärtig bemüht ist, Leben in die landwirthschaftliche Vereinigung hineinzubringen, hat es doch bisher in Breslau an einer solchen gänzlich gefehlt! — Wir legen es daher den Landwirthen dringend nahe, recht zahlreich dem Club beizutreten und dadurch für seinen glücklichen Fortbestand das sicherste Fundament zu legen.

Ämtliche Marktpreise aus der Provinz.

(In Silbergrößen.)

Datum.	22.	21.	20.	19.	18.	17.	16.	15.	14.	13.	12.	11.	10.	9.	8.	7.	6.	5.	4.	3.	2.	1.
Marktpreise.	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130
Weizen.	gelber	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129
weißer	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131
Roggen.	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111
Gerste.	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81
Hafer.	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
Erbsen.	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101
Kartoffeln.	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46
Heu, der Ctr.	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181
Stroh, das Schd.	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Rindfleisch, Pfd.	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
Quart.	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
Butter.	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Pfund.	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Eier, die Wand.	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Wochen-Kalender.

Vieh- und Pferdemarkte.

In Schlesien: März 2: Brieg, Koben, Guttentag, Bittchen, Freistadt, Sagan. — 3: Steinau a. O., Poslau. — 5: Olaf, Proslau, Girsberg.

In Posen: März 3: Opalenica, Sandberg, Wreschen, Bialoskine, Lefno. — 4: Janowice, Trzemeszno. — 5: Fraustadt, Kosten, Krotoschin, Kurnil, Pobzanie, Birte, Garmezewo, Miaszczko.

Landwirthschaftliche Vereine.

5. März zu Sprottau (Land- u. forstl. Verein).

Am 9. März, früh 10 Uhr, findet die Sitzung des Schlesischen Schafzüchter-Vereins statt. Die Tagesordnung wird allen Mitgliedern direct übersandt.

Hierzu der Landwirthschaftliche Anzeiger Nr. 9.

Verantwortlicher Redacteur W. Jante in Breslau.

Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Landwirthschaftlicher Anzeiger.

Erscheint alle 8 Tage

Insertionsgebühr:

1/2 Sgr. pro 5spaltige Petitzeile.

Redigirt von Wilhelm Janke.

Inserate werden angenommen

in der Expedition:

Herren-Strasse Nr. 20.

Nr. 9.

Neunter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

27. Februar 1868.

Breslau, 26. Febr. [Producten-Wochenbericht der Landwirthschaftlichen Samereien, Düngemittel- und Producten-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die Witterung gestaltete sich in dieser Woche angenehmer, wir hatten des Nachts jedoch noch zumeist Frost, da selbst am Tage das Thermometer nur zwischen 4—5 Grad Wärme zeigte; der Eisstand auf der Oder hat sich verloren, doch blieb der Schiffsverkehr noch sehr beschränkt. Das Verladungsgegeschäfts erhielt sich in dem zehntägigen Umfange und wurde Fracht per 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 2 1/2 Thlr., nach Berlin 2 1/2 Thlr., nach Hamburg und Magdeburg 3 Thlr. bezahlt.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Plazes ließ allerdings keine besondere Anregung erkennen, im Allgemeinen zeigte sich jedoch die Kaufkraft ausdauernder und gewannen die Preise aller Getreidegattungen feste Haltung.

Weizen wurde besonders in gelber Waare zum Export andauernd gut beachtet, so daß deren Preise Qualitäten ungefähr denselben Preis, wie die der weißen Waare holten. Am heutigen Markte galt bei ruhiger Kaufkraft pr. 84 Pfd. weißer 108—115—122 Sgr., gelber 108—115—121 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Februar 97 1/2 Thlr. Br. per 2000 Pfund. Roggen zeigte sich am Landmarkte bei andauernd schwacher Frage gut preishaltend und wurde vereinzelt höher bezahlt, seine Qualitäten blieben gefragt. Am heut. Markte blieb feste Stimmung vorherrschend, wir notiren per 84 Pfund 91—96 Sgr., feinsten 97 Sgr. bez. Im Lieferungs-Handel, erfuhr Preise in den letzten Tagen der v. W. bei wiederholten Kündigungen einen Preisrückgang, erholten sich jedoch von demselben in d. Woche bei fester Haltung; zuletzt galt pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. Febr.-März 76 Thlr. Gld., März-April 76 1/2 Thlr. bez., April-Mai 77 Thlr. bez., Gld. u. Br., Mai-Juni 77 1/2 Thlr. Br.

Mehl wurde bei ruhiger Frage langsam umgesetzt. Wir notiren per Centner untersteuert Weizen: 1. 6 1/2—6 3/4 Thlr., Roggen: 1. 5 1/2 bis 5 3/4 Thlr., Hausbacken: 5 1/2—5 3/4 Thlr. Roggen-Futtermehl begehrt, 62—66 Sgr., Weizenkleien 45—50 Sgr. pr. Centner. — Gerste wurde zum Verfracht in dieser Woche andauernd begehrt und entsprechend höher bezahlt. Wir notiren heute pr. 70 Pfd. loco 60—66—70 Sgr., feinste über Notiz bez. pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 57 Thlr. Br. — Hafer zeigte sich gleichfalls in fester Haltung, seine Saattwaare wurde am Landmarkte bis 5 Sgr. über Notiz bez. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 42—45 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 59 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte wurden beschränkt umgesetzt. Wir notiren Kocherbsen per 90 Pfd. 80—85 Sgr. Futtererbsen 74—78 Sgr. Wicken bei vermehrter Frage, 90 Pfd. 62—70 Sgr. Linsen, kleine, 80—100 Sgr., große böhmische 4—4 1/2 Thlr. Weiße Bohnen bezahlt, pr. 90 Pfd. 96—106 Sgr. Lupinen pr. 90 Pfd. gelbe 45—48 Sgr., blaue 42—45 Sgr. Buchweizen 60—70 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. Gerste, rober, 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 7 1/2 Thlr. pr. 176 Pfd. untersteuert. Kukuruz 79—85 Sgr. pr. Ctr.

Nocher Kleeformen konnte sich auf den bereits in der vorigen Woche ermäßigten Preis nicht behaupten. Das Angebot ist zwar reichlich gewesen, aber nicht übermäßig groß, der Abzug steht jedoch in hohem Grade: in Folge dessen zogen Käufer sich sehr stark zurück und Preise wichen um 1/2 Thlr. für geringe und hochfeine, und um 1/2 Thlr. für mittlere und feine Qualitäten. Zu notiren ist mittel und fein 12—14 1/2 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — Weißer Kleeformen verfolgte ähnliche Tendenz. Die zuletzt bezahlten Preise gaben nach auswärts nicht mehr Rechnung und so trat eine Abspannung und Auflosigkeit ein, die mit dem dringenderen, wenn gleich nicht stärkeren Angebote sich nur vergrößerten und einen Preisrückgang von 1/2 Thlr. für geringe und ca. 1 Thlr. für andere Qualitäten zur Folge hatte. Zu notiren ist gering bis mittelfein 12—18 1/2 Thlr., fein 19—21 1/2 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — Schwedischer Kleeformen stille, aber bei sehr kleinem Angebote nicht billiger, ist 20 bis 30 Thlr. pr. Ctr. zu notiren. — Tymothee 7 bis 9 Thlr. pr. Centner.

Delfsaaten fanden in Folge der Steigerung der Rübsel-Preise gleichfalls Beachtung und wurden bei belanglosen Angeboten höhere Forderungen ziemlich schlan bewilligt. Heute bei schwachen Angeboten pr. 150 Pfd. Wintererbsen 178—188—198 Sgr., Wintererbsen 162—172—180 Sgr., Sommererbsen 160—170 Sgr. und Rübsen 150—156 Sgr., Leinöcker 148—162 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. brutto pr. diesen Monat 90 1/2 Thlr. Br. — Hanssaamen pr. 60 Pfd. brutto 60—62 Sgr. — Senf 5—6 1/2 Thlr. bezahlt. — Schlaglein war zu festen Preisen gut beachtet, zuletzt jedoch ruhiger, wir notiren pr. 150 Pfd. 5 1/2—6 1/2—6 3/4 Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Rapssamen zeigten sich gut beachtet, bezahlt wurde 65—67 Sgr. pr. Centner. Reinfuchsen 90 bis 94 Sgr. pr. Ctr.

Rübsel wurde in den ersten Tagen der v. Woche in Folge animirter fränkischer Berichte für nahe Sichten bis 1 1/2 Thlr., für Herbstlieferung 1/2 Thlr. höher bezahlt, die Frage zeigte sich jedoch nur vorübergehend und

verloren Preise in den letzten Tagen derselben die Hälfte ihres Avances. Diefelben steigerten sich wiederum in den letzten Tagen, zuletzt galt pr. 100 Pfd. loco 10 1/2 Thlr. Br., 10 bez. u. Gld., pr. diesen Monat, Febr.-März und März-April 10 Thlr. Gld., 10 1/2 Br., April-Mai 10 Thlr. bez. u. Gld., 10 1/2 Br., Mai-Juni 10 1/2 Thlr. Br. Sept.-Oct. 10 1/2 Thlr. Br.

Spiritus wurde im Laufe der v. W. vermehrt beachtet und 1/2 Thlr., für den laufenden Termin auch 1/2 Thlr. höher bezahlt. Die Zufuhren roher Waare bleiben reichlich und wird das hiesige Lager bereits auf 4 Millionen Quart geschätzt, der Abzug beschränkte sich auf Verladungen nach Ostpreußen, Stettin und Berlin. Die Kündigungen waren in dieser W. belanglos. Zuletzt galt pr. 100 Art. à 80% Tralles loco 19 1/2 Thlr. Gld., 19 1/2 Br., pr. diesen Monat u. Febr.-März 19 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 19 1/2 Thlr. bez. u. Gld., Juli-Aug. 20 1/2 Thlr. Br.

Kartoffeln 32—42 Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. — Eier 16—20 Sgr. pr. Schod. — Butter 16—19 Sgr. pr. Quart. — Senf 22—32 Sgr. pr. Centner. — Stroh 6 1/2—7 1/2 Thlr. pr. Schod à 1200 Pfd.

Berichtigung.

In dem „Landw. Anz.“ Nr. 8 vom 20. Febr. c. ist das Programm zur Thierschau und Ausstellung, veranstaltet vom Camenzer landw. Verein am 8. Mai zu Frankenstein, veröffentlicht und unter I. Vereinsmarkt ad 4 gesagt worden:

Durch den Ankauf geht der Anspruch des Verkäufers auf die etwaige Prämie verloren, es soll aber heißen: nicht verloren.

Wir bitten, hierauf gefälligst zu achten.

D. Red.

Landwirthschafts-Beamte,

[4]

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schief. Vereins zur Unterstützung v. Landwirthsch.-Beamten hies., Lauenzienstr. 56 b, 2. St. (Hend. Gld d. net.)

Im Selbstverlag des Verfassers erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die Herren Dr. W. Hamm,

K. K. Ministerialrath in Wien,

und

Dr. U. Schwarzwälder,

Kreissecretair des landw. Vereins in Leipzig,

als Redacteurs der Agronomischen Zeitung,

in ihren Angriffen gegen die Landwirthschaftliche Lehranstalt

Plagwitz-Leipzig.

Ein Wort zur Abwehr

von Director Professor Dr. K. Birnbaum.

Leipzig 1868. gr. 8. 7 1/2 Ngr.

[117]

Thierschau in Frankenstein

am 8. Mai 1868.

Anmeldungen portofrei bei Theophil Hellwig in Frankenstein.

Alles Andere besagt das Programm.

[114]

Wichtig für Gastwirthe, Weinändler und Weinzüchter.

Trübe, weiche Weine in einigen Tagen klar und glanzhell herzustellen mit einem ganz neu erfindenen Klärmittel, und das selbige ein Naturgewächs ist, kann es sich Jeder unentgeltlich verschaffen, ist nicht ekelregend, wie die gewöhnlichen Gelatine- und Pulverpräparate u., übertrifft alle bis jetzt angewandten Klärmittel, klärt da, wo die losstehende Hausenblase nicht mehr hilft, verbessert Wein und Osmoist über alles Erwarten, klärt überhaupt jede Flüssigkeit und ist der Gesundheit in keiner Beziehung nachtheilig, macht das viele Abziehen, welches die Getränke nur schwächt, entbehrlich. Gegen ein Honorar von 2 Thlr. wird das Recept mündlich oder schriftlich abgegeben von

M. Lauck, Destillateur,

Constantz a. B., Schreiberstraße Nr. 68.

Zeugnisse stehen zu Diensten.

Große silb. Medaille der landwirthschaftl. Vereine z. Frankenstein und Reichenbach.



Bronzene Medaille der internationalen Ausstellung zu Paris im Jahre 1867.

Pern-Guano, Baker-Guano, Superphosphat, Knochenmehl, Kalksalze,

amerikanischen Pferdezahl-Mais zu billigen Preisen

Gras-Sämereien, Kleearten, Futterkräuter, Rüben- u. Oeconomie-Sämereien.

Die landwirthschaftliche Samereien-, Producten- u. Düngemittel-Handlung Benno Milch in Breslau, Junkernstraße Nr. 5.

Leutewiger Runkelrüben-Saamen.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche noch Leutewiger Runkelrüben-Saamen zu beziehen wünschen, bitte ich um beschleunigte Bestellung, um die Versendung noch rechtzeitig bewirken zu können.

Wie bekannt, ist diese Rübensorte die beste, die kugelförmige, meist über der Erde wachsende, mit wenig Wurzeln, und giebt die höchsten Futterträge, 200—400 Ctr. per Morgen. Der Saamen ist mit der größten Sorgfalt in Bezug auf Sorte und Keimfähigkeit gebaut, so daß er von allen, welche solchen begehren, als der sicherste und vorzüglichste anerkannt ist. Preis: der Ctr. 42 Thlr. 20 Sgr., per Pfd. 12 Sgr. 8 Pf. excl. Verpackung. Bestellungen unter genauer Angabe der Adressen werden pünktlich besorgt, und Anweisung über den Rüben-Anbau beigegeben.

Leutewitz und Löhthayn bei Meissen, Sachsen, Febr. 1868.

Adolph Steiger.

Klee-Säemaschinen

in 4 verschiedenen Constructionen,

Universal-Säemaschinen,

Wieseneggen,

Ringelwalzen,

Extirpatores

empfehlen:

[127]

Kettler & Bartels, vorm. Ed. Winkler,

Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

Club der Landwirthe.

Der Club übernimmt, ohne Courtage, den Nachweis von Gütern-Ver- und Ankäufen, Pach- tungen u. und bittet um Zusendung von An- schlägen und Anfragen aller Art. [131]

Im Verlage von W. Clar in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die im Regierungsbezirk Breslau geltenden polizeilichen Straf-Bestimmungen.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau nach amtlichen Quellen zusammengestellt von

Dr. Jaekel,

Regierungs-Ärzt.

gr. 8. 45 Bogen brosch. 2 Thlr., gebunden in halb Leinwand 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Ein sehr tüchtiger Wirthschafts-Beamter, unverb., mit sehr soliden Ansprüchen, sucht bald oder 1. April Anstellung. Derselbe wird als streng redlicher und braver Beamter empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstraße 28. [115]

Ein Oekonomie-Beamter, noch in Stellung, 28 Jahre alt, dem über seine bisher inne gehaltenen Stellen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April c. oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Derselbe würde auch nicht abge- weicht sein, in irgend einer anderen Branche als Lagerverwalter, Rechnungsführer oder Aufsichtsbearbeiter Stellung zu nehmen. Off. erbittet man in dem Stangen'schen Annoncen-Bureau niederzulegen. [116]

Ein Wirthschafts-Beamter, unverheirathet, militärfrei, 30 Jahre alt und 16 Jahre beim Fach, sucht, mit guten Zeug- nissen versehen, zu Johann v. S. eine selbst- ständige Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter H. 16 der Expedition dieser Zei- tung einzusenden. [118]

Schafvieh-Verkauf.

In der Stammschäzerei Frauenprießnitz bei Raumburg a. d. Sable stehen, nach der Schur abzunehmen, 250 Stück überzählige Mutterthiere im Alter von 2 bis 5 Jah- ren zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt der Schäzerei- Director Adolph Heyne aus Winters- dorf bei Altenburg, sowie der Unterzeichnete.

F. Leiter, Domainenpächter.

[88]

Frauenprießnitz.

Die unterzeichnete Garten-Verwaltung verkauft auch in diesem Jahre diverse Sor- ten Obstbäume und Fruchtsträucher, Alleeabäume und Ziersträucher, ebenso Gemüsesämereien billigt.

Preis-Courants werden auf Verlangen franco zugesendet. [119]

Groß-Strehlig, im Februar 1868.

Graf Renard'sche Garten-Verwaltung.

Stier-Ankauf.

Zwei rein silbergraue Stiere, im Alter von 1—2 Jahren, Original-Holländer Ab- stammung, kauft das Dom. Peterwitz bei Frankenstein. [96]

Gefällige Offerten mit Preisangabe wer- den erbeten vom dasigen Wirthschaftsbeamte:

Besten engl. Patent-Dachfilz,

vorzügliches Material zur Dachdeckung, empfiehlt à 10 Pfennige pr. □'.

Julius Goldstein,

Maschinen- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt,

105 Siebenbüfener Straße.

[111]

Unsere ersten Sendungen von

weiss. Virgin. Pferdezahl-Mais

[128]

sind in sehr schöner Qualität hier eingetroffen.

Kringel & Fillié,

Schweidnitzerstraße 5, Ecke Junkernstraße.

Gedämpftes Knochenmehl I,

Knochenmehl mit 25 pSt.

Schwefelsäure, präparirt,

geb. Knochenmehl

mit 40 pSt. Pern-Guano,

präp. Knochenmehl

mit 40 pSt. Pern-Guano,

Superphosphat mit conc. Kali-Salz,

ammoniak. Superphosphat,

Superphosphat I,

Superphosphat II,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant:

[47]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Suben.

Comptoir: Schweidniger-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der

Neuen Schweidniger-Straße.

Vorster & Grüneberg in Staßfurt

empfehlen zur nächsten Feldbestellung ihre bewährten

Kalidüngerpräparate

und erlauben sich besonders auf ihre Gemischten Kalidünger aufmerksam zu machen. Der angegebene Gehalt wird garantirt. Prospekte und sonstige erwünschte Auskünfte werden mit größter Bereitwilligkeit gratis ertheilt. [3]

Dünger-Knochenmehl

[49]

offerirt zu herabgesetzten Preisen:

Die Brieger Zucker-Siederei zu Brieg.

Auch in diesem Jahre habe ich wieder eine Partie frischen keimfähigen Gras- samen abzulassen, den ich bestens em- pfehlen kann. Die Wiedungen zu Wie- senanlagen, zu Schafweiden, unter Klee, zu Parkanlagen und besonders auch zu guter Befahrung von Eisenbahn- u. Däm- men werden nach Angabe der Bodenbe- schaffenheit von mir bestens besorgt.

Braus bei Nimptsch, im Febr. 1868.

[124] Wittwer, Güter-Director.

Das Dom. Wallmuth bei Lüben ver- kauft 6 Stück 3—4jährige (jugrechte) und 6 Stück 2—3jährige Ochsen. [85]

Obstbäume,

hochstämmig und in den vorzüglichsten Sorten verebelt; Kirschen, Birnen und Nussbäume, à 8 Sgr., Apfelbäume, à 7 Sgr., offerirt die hiesige Baumschule. [132]

Niemberg, 23. Februar 1868.

Odel, Oberförster.

Englischer Sommer- (Wechsel-) Weizen, saartrein, offerirt das Dominium Kripptz bei Strehlen, für 5 Sgr. über die höchste Gelbweizen-Notiz in Breslau am Tage der Lieferung bei 170 Pfd. frei Bahn-Station Ohlau. Emballage Selbstkostenpreis oder Zusendung von Säden. Probe bei Herrn Suft in Breslau. Ertrag hinter gedüngten Kartoffeln, 14 Scheffel pro Morgen zu 90 Pfund Gewicht. [103]

200 Ctr. Tauben-Guano

sind zu verkaufen

bei G. Mandausch in Ohlau.

[123]

Dom. Bralin, poln.-Wartenberg, hat von den bereits offerirten Kartoffeln noch

500 Ctr. Sechswochen-

Kartoffeln

und 300 Ctr. Farinosen

zu verkaufen.

Kreis

[133]

Drill-Maschinen

bis zu 4" Reihenweite, neuester Construction, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen, empfiehlt Breslau, Kleinburgerstraße 26, die Maschinen-Fabrik von **S. Remna**.

Für Brennererbesitzer!

Auf den von mir neu construirten „**Colonnen = Dampf = Brenn = Destillir = Apparat**“ erlaube ich mir die Herren Brennererbesitzer mit dem ergebensten Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß in den beiden letzten Jahren über 20 derartige Apparate den in verschiedensten Gegenden von mir aufgestellt worden sind.

Auf Verlangen können deren Besitzer, behufs Auskunftserteilung über deren Leistungsfähigkeit, namhaft gemacht, sowie die Apparate selbst im practischen Betriebe in Augenschein genommen werden.

Ebenso übernehme ich die Einrichtung vollständiger Brennerer-Anlagen, die Lieferung sämtlicher Maschinen, Apparate, Geräthe und sonstigem Zubehör unter Zusicherung reeller Bedienung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Mit Zeichnungen für das Brennerer-Gebäude und der projectirten inneren Einrichtung, sowie mit Kostenanschlägen stehe jederzeit gern zu Diensten und halte mich den Herren Interessenten auf das Angelegentlichste empfohlen.

Reppen, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O. [8]

S. Heiland, Kupferwarenfabrikant.

Marshall Sons & Co.'s Locomobilen und Dreschmaschinen, auch zum Kl-edreschen vorzüglich geeignet durch neue Vorrichtungen.

James Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelson's Getreidemähmaschinen, alle in anerkannt vorzüglicher Construction und bekannter Güte, empfehle unter Garantie und bitte um zeitige Bestellungen. [62]

H. Humbert, Neue Schweida-Str. 9, Breslau.

Clayton Shuttleworth & Co. weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen für Getreide-, Klee und Lupinendrasch etc.

Die besten engl. Drills von Priest & Woolnough, Mc. Cormik's selbstablegende Mähmaschinen, Landwirthschaftliche Maschinen von den besten englischen Spezialisten.

Moritz & Joseph Friedlaender, [63] 13, Schweidnitzer-Stadtgraben, Breslau.

Victoria-Drill. Außer der hieher allgemein anerkannten leichtesten Ausführung mit den Verbesserungen d. J., nach Wahl mit Gummischläuchen, Hängetrichter oder teleskop. Röhren, liefern wir jetzt diesen Drill auch für schweren Boden bis 13 Reihen. — Nur bei baldiger Bestellung können wir rechtzeitige Lieferung garantiren. [100]

Schneitler & Andree in Berlin (Müllerstr. 179 b).

Drillmaschinen mit Vordersteuer, zwei Saatwellen und Dibbelvorrichtung, **Universal-Säemaschinen,** **Klee-Säemaschinen** in vier verschiedenen Constructionen, **Pferdehacken, Extirpatoren, Ringelwalzen** empfiehlt **Carl Ziegler,** Breslau, Schuhrbrücke 36, vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsidium. [121]

Locomobilen und Dresch-Maschinen, Drill-Maschinen in jeder beliebigen Reihenerweiterung, auch mit einer besonderen Vorrichtung, um gleichzeitig Klee breitwürlig säen zu können, **Pferdehacken, für Drills passend, Dünger-Vertheiler** für Guano, Kalk, Knochenmehl etc., aus der bekannten Fabrik von **J. D. Garrett, Buckau,** empfehlen von unserem Lager hier zu Katalogpreisen bestens zur Abnahme. [87]

Reparaturen aller Arten Maschinen führen wir in unserer Werkstatt billigst aus. **Shorten & Easton, Tauenzienstrasse 5, Breslau,** früher: Mac Andrew & Comp.

Holländ. Seeländer Säe-Leinsaat (Depot der Herren E. S. C. Saint Martin u. Co., Rotterdam) empfehlen: **Kringel & Fillié,** Schweidnitzerstraße 5, Ecke Junkernstraße. [129]

Die Superphosphat-Fabrik von Emil Güssefeld in Hamburg liefert zu billigsten Preisen, unter Minimal-Gehalts-Garantie an löslichen Nährstoff-Elementen: [59]

Baker-Guano-Superphosphat, Min.-Geh. 18 % & event. 20 % Phosph. **Navassa-Guano-Superphosphat,** „ 12 % Phosphorsäure, **Phospho-Guano (Amm.-Superphosphat),** „ 3 % Stickst. + 16 % Phosph. **Ammoniak-Superphosphat,** „ 5 % Stickst. + 14 % Phosph. **Ammoniak-Superphosphat,** „ 10 % Stickst. + 10 % Phosph. **Kali-Superphosphat,** „ 12 % Kali + 13 % Phosph. **Kali-Ammoniak-Superphosphat,** „ 5 % Stick. + 12 % Kali + 10 % Pho. Prospective, Preis- und Pracht-Angaben franco und gratis.

Arbeitsunfähige Pferde und thierische Abfälle jeder Art kauft die **Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,** Fabrik: an der Streblener Chaussee, hinter Suben. Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße. [73]

Ein Landwirthschaft, 1 1/2 Meilen von Posen, 1/2 Meile zur Chaussee, 1/2 Meile von der projectirten Posen-Thorner Eisenbahn entfernt, 172 Morgen vorzüglichsten Bodens und Wiesen, seit 12 Jahre rational bewirtschaftet, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung ca. 4000 Thlr. Kaufliebhaber werden gebeten, wegen näherer Auskunft sich an die Adresse P. S. poste restante Gnesen oder an die Adresse des Kaufmanns Herrn W. F. Meyer in Posen, Wilhelmplatz 2 zu wenden. [94]

Käuflich in Dresden's schönster Elbthallage 500,000 □ □ □ Part- und Gartenland am Saume eines großen öffentl. Waldparks ganz oder einzeln in Parzellen von 3-20,000 □ □ □, à v. 1/2 Thlr. an. Desgleichen käuflich oder ermiethbar dort erbaute Villen. Prospect mit color. Plan gratis durch Königsheim, Kgl. Regierungsrath in Blasewitz Dresden.

Mit Bezug auf die in Nr. 3 d. Zeitg. geschehene, für mich so ehrenvolle Empfehlung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich noch Aufträge zu — im kommenden Frühjahr vorzunehmenden — Drainirungen, Aufnahme von Drainplänen, so wie Nivellements aller Art entgegennehme; nur bitte ich, dieselben möglichst bald an mich gelangen zu lassen, damit ich die betreffenden Vorarbeiten rechtzeitig beenden kann. [46]

W. Carl, Draintechniker. Breslau, Lehmhamm 11d, 2 St.

Einen completen Galle'schen Spiritus-Brenn-Apparat verkauft preiswürdig die Zucker-fiederei zu Brieg. [69]

Zur Saat. Neuen direct bezogenen Bernauer und Nigauer Kronfäuleinamen, Englisches Ryegrass und andere Samenarten empfiehlt: **Theodor Goerlig** in Breslau, Junkernstraße Nr. 4. [122]

Citronen-Erbsen, eine sehr reichlich tragende und daher empfehlenswerthe Sorte, sind zur Saat auf der Herrschaft Schwieben bei Post abzugeben. Auch ist langantiger Rindich, spargula maxima, zu verkaufen. [105]

Das Gogoliner Kalk- u. Producten-Comptoir **Louis Bodländer, Comptoir: Ring 31,** Kalkniederlage im Oberschles. Bahnhofe in der Brüderstraße, nur im Kalkschuppen Nr. 2, empf. hlt täglich frischen vorzüglich gut gebrannten **Gogoliner Kalk,** böhm. Gebirgs-Kalk, **Portland-Cement,** **Mauer- u. Düngergyps,** **ungebrannte Kalksteine** zu gewerblichen Zwecken, sowohl in einzelnen Tonnen als in ganzen Wagenladungen nach sämtlichen Eisenbahn-Stationen. [80]

Kalk-Niederlage im Oberschles. Bahnhofe nur im Kalkschuppen Nr. 2.

180 Stück von edlen Böden gebettete, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterjähde, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpfe als Wollträger stehen, wegen starker Zucht, noch auf der Herrschaft Schwieben bei Post zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [104]

Für meine bevorstehende Reise nach Frankreich Anfang März c. empfehle ich mich zur Besorgung von Mutterschafen gegen 10 Procent Provision oder zu vereinbarten Lieferungspreisen. Zum Verkaufe übertragen sind mir aus drei Stammeerden: 1) eine unbeschränkte Auswahl von 40 2 1/2-jährigen Schafen, 2) eine solche Auswahl von 50 jungen tragenden Schafen, 3) eine solche von mindestens 200 Stück jeden Alters aus ca. 420 Köpfen nebst Lammköpfen vom October 1867, alle sehr preiswürdig, die letzte als vollständige Stammeerde besonders vorthellhaft. Noch empfehle ich meine importirten **französ. Böcke** in Eldena bei Greifswald als anerkannt wollreich und billig. **Grossbeerenstr. 1. Behmer — Berlin.**

Die unterzeichneten, vom Guano-Depot der peruanischen Regierung für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland zur Aufschlüsselung des **Peru-Guano** einzig und allein autorisirten Fabrikanten zeigen hierdurch an, dass ihre Preise für den **aufgeschlossenen Peru-Guano** mit 10 pCt. gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 pCt. löslicher Phosphorsäure, in feinsten sofort verwendbarer Pulverform ab Fabriken in Hamburg und Emmerich a./R. unverändert sind: Pr.-Crt. Thlr. 4 1/2 bei Entnahme von und über 600 Ctr. Pr.-Crt. Thlr. 4 1/2 unter 600 Ctr. pr. 100 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung. Hinsichtlich ihrer sonstigen Verkaufsbedingungen etc. verweisen dieselben auf ihren vierten Bericht (vom Januar d. J.), welcher direct von ihnen oder durch alle respectablen Guano-Handlungen Deutschlands etc. gratis zu beziehen ist. **Hamburg und Emmerich a./R., im Februar 1868.**

Ohlendorf & Comp. Unser Fabrikat, den aufgeschlossenen Peru-Guano, bitten wir nicht zu verwechseln mit den aus Chili-Salpeter oder schwefelsaurem Ammoniak und Mineral-Superphosphaten zusammengemischten, unter dem Namen „ammoniakalisches Superphosphat, Phospho-Guano“ u. a. m. vielfach und theils unter Berufung auf unsere Firma ausgebotenen Düngersurrogaten. **D. O.**

Donnerstag, den 19. März d. J., Mittags 12 Uhr, verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction: **29 Stück Rambouillet-Merino-Böcke und 31 Electoral-Negretti-Böcke.** Die Böcke werden für jedes, den Minimal-Preis, welcher zu 10 bis 50 Thlr. festgesetzt ist, übersteigende Gebot abgegeben. Am Auctionstage und für angemeldeten Besuch stehen in **Bialosliwie** bei Ankunft des Zuges von Kreuz um 7 Uhr Morgens, und von Bromberg um 11 Uhr Morgens Wagen zur Abholung bereit. Nach beendigter Auktion werden noch 10 junge Bullen, Shorthorn-Boll- und Halb-Blut, meistbietend verkauft. Programme werden auf Wunsch übersandt. **Gabyze, den 10. Februar 1868.** Nächste Post-Station: Biffel. Nächste Eisenbahn-Station: Bialosliwie. **Ritthausen.** [98]

Obstbaum e aller Gattungen, Hoch- und Zwergstämme in den besten reichtragenden Sorten, so wie Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Erdbeerpflanzen offerirt: **Die Obstbaumschule zu Hertwigswalde bei Camenz i. Schl.**

Reindörfler Riesenrunkel-Samen, 67er Ernte, von allgemein anerkannter vorzüglicher Qualität — Ertrag bis 300 Centner pro Morgen — offerirt incl. Emballage à 18 Thlr. pr. Ctr., 6 Sgr. pr. Pfd. **Rothen Altringham-Möhrensamens** à 7 Sgr. pro Pfd. [99] **Dominium Reindörfler bei Münsterberg.**

Weissen amerikan. Pferdezahl-Mais, Peru-Guano, Baker-Guano-Superphosphat, gedämpftes Knochenmehl, Stassfurter Kalisalz empfehlen billigst unter specieller Garantie des Gehalts: **Kettler & Bartels, vormals Ed. Winkler, Breslau, Ritterplatz Nr. 1.** [126]

Superphosphat aus Baker-Guano, sowie aus Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Stassfurter und Dr. Frank'sches Kalisalz etc. ist vorrätig resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Jda u. Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslauer-Freiburger Bahn.

Die Königl. Preuss. patentirte Kali-Fabrik von Dr. W. Frank in Stassfurt empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie zur Wiesendüngung und Kopsdüngung, ihre erprobten Kalidüngemittel und Magnesiapräparate unter Garantie der angegebenen Gehalte, namentlich: [2]

Nobes Schwefelsaures Kali, 20-22 pCt. schwefelsaures Kali haltend, nach Käufers Wahl mit hohem oder niedrigem Kochsalzgehalt geschmolzen und fein gemahlen	Preis pro Ctr.	Garantie-ter Gehalt an reinem Kali.
Nobes Schwefelsaure Kali-Magnesia, Gehalt an schwefelsaurem Kali 30-33 pCt.	15	10-12 %
Dreifach concentrirtes Kalisalz	25	16-18 %
Fünffach concentr. Kalisalz 80-85 pCt. Chloralium haltend	25	30-33 %
Gereinigt Schwefelsaures Kali, 75-80 pCt.	25	50-53 %
Schwefelsaure Magnesia	15	11-14 %
Gereinigte Schwefelsaure Kalimagnesia	25	28-30 %
Krysalisirtes Glaubersalz für Vieh	10	

Unsere sämtlichen Düngemittel sind fein gemahlen und zum Ausstreuen mit der Hand, wie mit der Maschine, sowohl für sich, als mit anderen Hilfsdüngern — Guano, Superphosphat, Knochenmehl — vermischt, direct verwendbar. — Billigste Verfrachtung bei ganzen Wagenladungen von 100-200 Ctr. lose verladen. Bei Verladung in Säcken liefern wir entweder gute Guano-Säcke, à Stück 3 1/2 Sgr., oder neue starke englische Säcke von 2-2 1/2 Ctr. Inhalt, à Stück 10 Sgr. — Prospective über Anwendung der Salze, Frachtabgaben etc. franco und gratis. Für unsere Kalidüngemittel erhielten wir auf der Universal-Ausstellung zu Paris in Cl. 48 den einzigen Preis, sowie außerdem in Cl. 44 die goldene Medaille für Begründung der Stassfurter Kali-Industrie, sowie früher auf den Ausstellungen zu Dresden und Geln den einzigen ersten Preis, und zu Stettin und Merseburg ebenfalls den ersten Preis. Nachgenannte Herren haben Agentur und halten Lager: C. Kulmiz, Jda u. Marien-Hütte bei Saarau, Schles. Landw. Central-Comptoir in Breslau, Mann u. Co. in Breslau, Ferdinand Stephan in Breslau, Benno Milch in Breslau, David Kramer in Gelnitz, Carl Krons in Gr.-Glogau, Albert Kalk in Gelnitz, E. Heidemann in Piesnitz, G. L. Zöpfer's Söhne in Walsch a. O., Julius Goldstein in Ramlau, M. Liebrecht in Ramlau, Bunte u. Kleinert in Reiffe, Wilhelm Stalling in Delz. Verantwortlicher Redacteur: W. Janke in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.